Montag, den 21. Februar 1921 | Einzelnummer 25 Pf. | 32. Jahrgang — Nr. 43

# Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 0.70 Mk., auswärts 0.85 Mk., Anzeigen unter Text 2.50 Mk., auswärts 2.50 Mk., Stellenangebote, Familienanzeigen 0.35 Mk., Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 0.30 Mk. Zu vorgenannten Preisen tritt ein Teuerungszuschlag von 20 %. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4-6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postscheck-Konto: Postscheck-Amt Breslau Nr. 3832.

Bezugspreis: Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4-6, durch die Zweigstelle Matthiasstraße 28, bei Junge, die Buchhandlung der „Volkswacht", Neue Graupenstraße Nr. 7 und durch alle Austräger zu beziehen. Wöchentlich 1.20 Mk., monatlich 5.10 Mk., vierteljährlich 15.30 Mk. (einschließlich Bestellgebühr), durch die Post bezogen vierteljährlich 15.30 Mk. (ohne Bestellgebühr), bei uns ins Haus durch die Post monatlich 6.10 Mk., vierteljährlich 18.30 Mk.

# Großer Erfolg der Sozialdemokratie!

## Das Wahlergebnis in Breslau

| | 2 Februar 1921 | 6. Juni 1920 |
|---|---|---|
| Sozialdemokraten | 121 062 | 111 220 |
| Unabh. Soz. | 2 144 | 21 917 |
| Kommunisten | 8 823 | — |
| Demokraten | 17 942 | 18 886 |
| Zentrum | 38 533 | 38 132 |
| Deutsche Volkspartei | 27 853 | 42 177 |
| Deutschnationale | 54 718 | 41 682 |
| Wirtschaftspartei | 9 164 | 6 725 |

Die vorstehenden Ziffern bilden das amtliche Ergebnis der gestrigen Wahl. 280 709 Stimmberechtigte haben ihr Wahlrecht ausgeübt. Die Wahlbeteiligung überstieg somit 76 Prozent. Ungültig waren 468 Stimmen.

## Nach der Wahl.

Die arbeitende, besitzlose Klasse sammelt sich nach schweren Opfern auf einer klaren Linie entschiedenere, vernunftbestimmter Politik. Die inneren Wirren im Sozialismus wirken noch böse nach; die Gesamtzahl aller sozialistischen Stimmen hat wieder abgenommen. Aber die Klärung ist da. Der Verlust ist ausschließlich auf die Kosten der abgespaltenen Parteizerstörer gegangen. Die Unabhängigen sind auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen und die Kommunisten, die sich schon auf ihre Erbschaft freuten, haben im ganzen nur den kleineren Teil der ehemaligen U. S. P. D. zu sich hinüber gezogen. Die Sozialdemokratie, große Partei der praktischen sozialistischen Aufbauarbeit, geht gestärkt aus der Wahl hervor. Sie hat selbst im Mittelpunkt des Spaltungswirrwarrs, in Berlin wieder die Führung in der Hand. In Schlesien verschwinden die Spaltungspatrone neben ihr. Die Politik, die nicht um jeden Preis in der Zeit des Sieges des ausländischen Imperialismus im Inneren Opposition trieb, aber auch nicht um jeden Preis in der Regierung mitmachen wollte, hat das Verständnis und die Zustimmung auch solcher Wähler gefunden, die am 6. Juni noch gegen uns stimmten. Die Klärung ist da. Geht die Sammlung auf der sozialistischen Seite so weiter, so ist in kurzer Zeit unser Kampf endlich wieder frei von dem schwersten Hemmnis der letzten Jahre, dem Bruderkampf gegen die Verwirrung im sozialistischen Lager selbst. Erst dann wird wieder der Vormarsch des Sozialismus als einer einheitlichen Idee beginnen, die vorläufig noch die Kosten des Spuks des Spaltungswirrwarrs und der Abwendung von den Kampfmitteln der Vernunft bezahlen muß. Der Vormarsch des Sozialismus scheint freilich ferner denn je, wenn man einen Blick auf die Entwicklung der bürgerlichen Parteien in diesem Wahlkampf wirft. Die Arbeiterschaft und die mit ihr verbündeten Teile der Angestellten, Beamten, „Intellektuellen" haben ihre Stimmen dorthin geworfen, wo sie zur Aufbauarbeit im sozialistischen Sinne am besten wirksam gemacht werden können. Das Bürgertum dagegen hat die Partei der wüstesten Hetze, die Partei, die in ihrer rein agitatorischen negativen Haltung am schlechtesten mit irgend einer anderen Partei oder mit irgend welchen Kräften im Ausland zusammenarbeiten kann, am meisten bevorzugt. Die Deutschnationalen sind gerade auch in den Städten beinahe überall unter den bürgerlichen die stärkste Partei geworden. Eine Verzweiflungsdemonstration ohne Wirkung, ein Krankheitszeichen einer untergehenden Klasse, die es aufgegeben hat, nach irgend einem Ausweg der Vernunft in der Zukunft zu suchen, die namentlich in die Vergangenheit zurückblickt, aber nichts aus der Vergangenheit lernt.

Noch ist das endgültige Bild des Wahlergebnisses nicht klar. Noch ist weder die genaue Stärke der Fraktionen zu übersehen, noch auch die Zusammensetzung, vor allem der bürgerlichen Mittelfraktionen, in deren Reihen mancher durch die Einheitsfront der bürgerlichen Wahlhauptgeldgeber für eine Einheitsfront der bürgerlichen Angst, auch nach der Wahl festgelegt sein mag. Die „Volkswacht" hat die große Geldgeberfront hinter den Kulissen der Gegner ja nur in einem kleinen Abschnitt beleuchten können.... Sobald diese Umstände klar liegen, soll hier zur Frage der zukünftigen Regierungsbildung Stellung genommen werden.

Für heute mag es genügen, an ein Wort des jungen Botschafters, Grafen Bernstorff zu erinnern, der gestern demokratischer Reichstagsabgeordneter für Schleswig-Holstein geworden ist. In Al[illegible] so sagte er [illegible] in einem Vortrage, lege man wenig Wert auf die Zusammensetzung der Regierung, mehr Wert auf die Aeußerung der öffentlichen Meinung als solcher, von der ja auch die Zusammensetzung der Regierung abhängt. Das für uns wichtige Ausland wird heute und wohl auch auf längere Zeit hinaus bürgerlich regiert. Graf Bernstorff hat den Amerikanern in demselben Vortrag sogar außenpolitische Vorurteile gegen Sozialisten nachgesagt. Dieser letzte deutsche Wahlausfall kann auch dem Ausland, soweit es im eigenen Interesse den Wiederaufbau Deutschlands wünscht, zeigen, daß zu friedlichem demokratischen Wiederaufbau bei uns gerade die Arbeiterschaft gestimmt ist, während das Bürgertum immer stärker der Führung von extremen Desperados verfällt. m.

## Der Ausfall der Wahl.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die Wahlen zur preußischen Landesversammlung sind bis auf einzelne Ausschreitungen linksradikal angehauchter Jünglinge in ganz Preußen äußerst ruhig verlaufen. Während diese Angabe als feststehend bezeichnet werden kann, sind die zurzeit vorliegenden Wahlresultate nur als vorläufige zu betrachten, gestatten aber immerhin eine mutmaßliche Uebersicht über den Wahlausfall. Zunächst muß festgestellt werden, daß die unsinnigen Pariser Forderungen ihren Eindruck auf die deutsche Bevölkerung nicht verfehlt haben, und daß dieser insbesondere der äußersten Rechten zustatten gekommen ist. Sowohl der Druck der Pariser Forderungen, wie auch die Oppositionsstellungen, die die Deutschnationalen seit 1918 pflegen, und die sie im Wahlkampf zu einer national-demagogischen Propaganda ausgenutzt haben, brachten der äußersten Rechten im Vergleich zu den Reichstagswahlen einen Stimmenzuwachs, der der Höhe ihrer Hoffnungen aber bei weitem nicht entsprechen wird. Weniger Grund zum Jubel, den die Hergt und Genossen jetzt anstimmen, wird die Deutsche Volkspartei haben, obwohl auch sie in den letzten Stunden vor der Wahl in ganz Preußen, genau wie ihre Freunde von rechts, die höchsten Summen springen ließ, um die Wählerschaft zu beeinflussen, hat sie doch ihre sechsmonatige Regierungstätigkeit mit einer erheblichen Einbuße an Stimmen, die ihr im Juni 1920 in den Schoß fielen, bezahlen müssen. Der Stimmenverlust der Volkspartei ist ausschließlich den Deutschnationalen zugute gekommen, die, wie es scheint, auch einen Teil des demokratischen Anhangs, dessen Abmarsch die demokratischen Partei selbst zusammenschrumpfen ließ, zu sich übergehen sahen. Was das Zentrum anbelangt, scheinen dessen Vertreter in der bisherigen Stärke im preußischen Parlament einzuziehen.

Von der sozialistischen Linken kann unsere Partei auf das bisher vorliegende Ergebnis stolz sein. Das Resultat zeigt für unsere Partei nicht nur einen erfreulichen Stimmenzuwachs in ganz Preußen gegenüber den Reichstagswahlen, es besagt vor allem auch, daß die Hoffnungen des übergroßen Teiles der arbeitenden Massen auf die alte Sozialdemokratie gesetzt sind, und daß sie die eigentliche Trägerin einer standhaften Arbeiterpolitik ist. Die Arbeiterbewegung als Gesamtheit scheint aber bei den Wahlen schwere Verluste erlitten zu haben, Verluste, die ausschließlich die Zersplitterer der Arbeiterbewegung, die Unabhängigen und die Kommunisten treffen. Ein unmittelbarer Vergleich zwischen der Stimmenzahl der Parteien links von uns bei den beiden letzten Wahlen ist nicht möglich, weil wegen des Zusammenbruches der unabhängigen Partei ein allzu großer Teil der U. S. P. D. zur K. P. D. übergegangen ist. Man kann also nur die Gesamtheit der für die U. S. P. D. und für die K. P. D. am 6. Juni vorigen Jahres und an diesem 20. Februar abgegebenen Stimmen vergleichen. Dabei ergibt sich ein Zusammenbruch des stolzen Gebäudes, das die U. S. P. D. am 6. Juni 1920 aufgerichtet hat. Die U. S. P. D. hat fürchterliche Verluste, aber die früheren Links-Unabhängigen und die Kommunisten haben jedenfalls noch größere Enttäuschungen erlebt. Sie haben erwartet, daß die U. S. P. D. allein zusammenbrechen wird und daß sie den Gewinn aus dieser Tatsache ziehen werden. Tatsächlich ist aber die U. S. P. D., wenn auch durch die Niederlage scharf getroffen, noch immer stärker geblieben, als die K. P. D. Zählt man die Stimmen der U. S. P. D. und der K. P. D. in den letzten beiden Wahltagen zusammen und vergleicht man sie, so ist der Rückgang der beiden Parteien, die uns seit Jahren so schroff bekämpften, mit aller Deutlichkeit zu erkennen. Es wird um so schwerer empfunden werden, als diese Parteien ihre ganze agitatorische Kraft, ihre Presse und ihre beträchtlichen Mittel fast ausschließlich zum Kampf gegen unsere Partei verwendet haben. Trotz allem ihr Zusammenbruch und unser gewaltiger Aufstieg!

Aber es ist ein trauriges Bild, daß trotz unserer Erfolge die gesamten Arbeiterparteien erheblich weniger Stimmen erhalten haben werden, als bei den letzten Wahlen. Viele, die bei den letzten Wahlen noch für proletarische Kandidaten gestimmt, sind infolge des Bruderzwistes nicht zur Wahl gegangen oder sie haben ihr Stimmen den Gegnern geschenkt. In Berlin selbst ist der Zusammenbruch der beiden Linksparteien ganz erschreckend groß und nur unser Fortschritt ermöglicht es, daß die Arbeiterparteien noch eine Mehrheit haben, wenn sie auch ganz anders zusammengesetzt ist, als diese Mehrheit bei den Stadtverordnetenwahlen in Berlin war.

## Wahlergebnisse aus dem Reiche.

**Halle-Stadt:** Deutschnat. 17 350, Deutsche Volksp. 18 194, Zentr. 1712, Soz. 10 196, Dem. 12 117, Unabh. 7290, Komm. 33 215.

**Erfurt-Stadt.** Vorläufiges Endergebnis: Deutschnat. 14 772, Deutsche Volksp. 15 957, Zentr. 3252, Soz. 5255, Dem. 4813, Unabh. 8521, Komm. 10 893, Landbund 60.

**Bremen-Stadt.** Bei den heutigen Bürgerschaftswahlen erhielten: Deutschnat. 9321, Deutsche Volksp. 36 976, Zentr. 3552, Soz. 35 201, Dem. 27 201, Unabh. 34 078, Komm. 1114, Berufsständische Liste 5378. Einige Bezirke fehlen noch.

**Frankfurt a. M.-Stadt:** Nach dem Wahlergebnis bis 9½ Uhr haben die Unabhängigen und Demokraten stark verloren. Auch das Zentrum büßte etwa 10 % ein, während die Deutschnationalen und Kommunisten erheblich gewannen. Die Mehrheitssozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei wahrten annähernd ihren Besitzstand.

**Fulda-Stadt:** Endgültiges Ergebnis: Dtnat. 896, Dt. Vpt. 710, Zentr. 6708, Soz. 2357, Dem. 642, Unabh. 618, Komm. 26, Mittelst. 348,

**Hannover-Stadt:** Von 188 Wahlbezirken sind die Ergebnisse aus 180 Wahlbezirken bekannt. Dtn. 15 293, Dt. Vpt. 41 242, Zentr. 38 742, Soz. 92 748, Dem. 9795, Unabh. 3563, Komm. 11 766, Dt. Hann. 38 742, ungültig 828. Somit sind gewählt: Kampe-Hildesheim, dt. Vp., Lemert und Frau Heisers, Soz.

**Wittenberg** (Stadt): Dtnat. 2665, Dt. Vpt. 1946, Dem. 1356, Ztr. 155, Soz. 1500, Unabh. 855, Komm. 2364.

**Brandenburg** a. Havel (Stadt): Dtnat. 2189, Dt. Vpt. 5087, Dem. 3018, Ztr. 598, Mittelst. 225, Soz. 15 587, Unabh. 1079, Komm. 1158.

**Schneidemühl** (Stadt) Gesamtresultat: Dtnat. 4477, Dt. Vpt. 2640, Dem. 372, Ztr. 3256, Soz. 3223, Unabh. 750, Komm. 1322.

**Schleswig-Holstein** (von 245 ländlichen Bezirken ohne Städte) Teilergebnis: Dtnat. 2346, Dt. Vpt. 377, Dem. 678, Sozialisten 915, Unabh. 5, Komm. 364.

**Lübeck:** Dtnat. 6500, Dt. Vpt. 2200, Dem. 2500, Ztr. 200, Mittelstandspt. 16, Soz. 9000, Unabh. 70, Komm. 700.

**Hamm.** Dtnat. 1569, Dt. Vpt. 3951, Dem. 1156, Ztr. 9060, Soz. 5931, Unabh. 449, Komm. 820.

**Bielefeld** (Stadt): Dtnat. 2273, Dt. Vpt. 4927, Dem. 1869, Ztr. 1317, Soz. 7190, Unabh. 669, Komm. 746.

**Charlottenburg:** Dtnat. 34 754, Dt. Vpt. 29 489, Ztr. 5722, Dem. 18 891, Soz. 27 160, Unabh. 18 872, Komm. 9326, Mittelst. 5705.

**Bremen** (Landbezirk, aus 13 von 14 Bezirken): Deutschnat. und Dt. Vpt. 2117, Dem. 1219, Soz. 1725, Unabh. 1310, Komm. 176.

**Bremerhaven** (Gesamtresultat): Dtnat. u. Dt. Vpt. 3850, Ztr. 1724, Dem. 2026, Soz. 3066, Unabh. 11 894, Komm. 678.

**Magdeburg** (Stadt, ungültig 594): Dt. 17 040, Dt. Vpt. 30 952, Ztr. 3049, Dem. 15 036, Soz. 70 488, Unabh. 10 459, Komm. 7243, Mittelstandspartei 1453.

**Teltow:** Dtnat. 4008, Dt. Vpt. 2666, Ztr. 266, Demokraten 144, Soz. 5042, Unabh. 4969, Komm. 1565, Mittelst. 1185.

**Schöneberg** (bis auf 2 Bezirke): Dtnat. 21 546, Dt. Vpt. 17 644, Ztr. 3809, Dem. 10 955, Soz. 17 811, Unabh. 8389, Komm. 4226, Mittelstandspartei 4745.

**Stadt Potsdam:** Dtnat. 11 604, Dt. Vpt. 8835, Zentrum 955, Dem. 2319, Soz. 5577, Unabh. 4738, Komm. 1443, Mittelst. 444, ungültig 1133.

**Neukölln:** Dtnat. 12 619, Dt. Vpt. 11 637, Ztr. 3454, Dem. 6376, Soz. 37 726, Unabh. 29 230, Komm. 19 223, Mittelst. 798.

**Celle** (Stadt): Dtnat. 927, Dt. Vpt. 2766, Ztr. 2242, Dem. 258, Soz. 4263, Unabh. 46, Komm. 849 (einschl. Welfen).

**Berlin**, 21. Februar. Gesamtergebnis 12½ Uhr, Dtnat. 162 000 (bei den letzten Reichstagswahlen wurden für diese Partei 122 000 Stimmen abgegeben), Dt. Vpt. 120 000 (150 000), Zentr. 40 000 (26 000), Dem. 66 370 (75 000), Soz. 221 000 (187 000), Unabh. 197 000 (456 000), Komm. 112 000 (14 000), Mittelst. 45 759 v. Niedersächs. Landespart. 23. Somit sind gewählt: 4 Deutschnationale, 3 Deutsche Volksparteiler, 1 Zentrum, 1 Demokrat, 5 Sozialdemokraten, 4 Unabhängige, 2 Kommunisten und 1 Wirtschaftsparteiler.

Unter den Gewählten sind: Staatssekretär Eischbeck (Dem.), Redakteur Carl Leid, Parteisekretär Otto Meier und Dr. Hermann Weyl (Unabh.), Staatsminister Dr. Hergt, Dr. Kaufmann, Stadtverordneter Paul Rüffer und Pfarrer Julius Koch (Dtnat.), Staatsminister Paul Hirsch, Ingenieur Hermann Lüdemann und Mechaniker Georg Heller (Soz.), Gewerkschaftsangestellter Ottomar Geschke (Komm.), Hugo Garnisch, Dr. Georg Wolff und Klempner-Obermstr. Oscar Mulach (Dt. Vp.), Tapezierer Franz Holzhammer (Mittelst.)

**Cöln-Aachen.** Ergebnis aus 120 Bezirken: Dtnat. 3566, Dt. Vp. 8946, Zentr. 31 296, Dem. 3749, Soz. 20315, Unabh. 1324, Kom. 6193.

**Remscheidt-Stadt:** Dtnat. 2941, Dt Vp. 11 703, Zentr. 2843, Dem. 3606, Soz. 2423, Unabh. 2551, Kom. 13 561.

**Stralsund** (Stadt, Gesamtergebnis): Dtnat. 5557, Dt. Vpt. 6474, Ztr. 148, Dem. 1412, Soz. 3436, Unabh. 1187, Komm. 1702, Mittelst. 73.

**Greifswald** (Stadt, Gesamtresultat): Dtnat. 3289, Dt. Vpt. 3382, Ztr. 117, Dem. 773, Soz. 1409, Unabh. 506, Komm. 1361, Mittelst. 115.

**Rheydt:** Dtnat. 2576, Dt. Vpt. 4302, Zentr. 3508, Dem. 578, Soz. 1140, Unab. 1515, Komm. 1125.

## Wahlbezirk Breslau.

**Grünelche:** Dem. 30 (25), Soz. 176 (177), Ztr. 57 (68), Dtnat. 183 (98), Dt. Vpt. 69 (74), Mittelst. — (2), Unabh. 2 (2), Komm. 4 (—)

**Gebersdorf:** Dem. 161 (158), Soz. 288 (314), Unabh. — (30), Ztr. 122 (124), Dtnat. 63 (40), Dt. Vpt. 72 (85), Mittelst. 58 (61), Komm. 51 (—)

**Minsk:** Dem. 161 (13), Soz. 389 (358), Unabh. — (—), Dt. 133 (179), Dtnat. 170 (95), Dt. Vpt. 250 (331), Mittelst. — (—), Komm. — (—)

**Leubus-Dorf:** Dem. 221, Soz. 358, Ztr. 282. Dtnat. 116, Dt. Vpt. 24, Mittelst. —, Unabh. —, Komm. —

**Tepliwoda:** Dem. 123, Soz. 210, Ztr. 55, Dtnat. 132, Dt. Vpt. 129, Mittelst. —, Unabh. —, Komm. —

**Schweidnitz:** Dem. 1094, (1116), Soz. 3996 (3569), Ztr. 2454 2876). Dtnat. 4331, (3654), Dt. Vpt. 1255 (1581), Mittelst. 126, (2), Unabh. 183, (1501), Komm. 641 (—)

**Striegau:** Dem. 311, (1136), Soz. 3292 (3463), Ztr. 1317 (1418), Dtnat. 2545 (1592), Dt. Vpt. 2356 (3095), Mittelst. 32 (251), Unabh. — (431), Komm. 120 (20)

**Strehlen:** Dem. 210 (254), Soz. 2045 (1780), Ztr. 893 (786), Dtnat. 958 (717), Dt. Vpt. 458 (787), Mittelst. 353 (283), Unabh. 8 (—), Komm. —, (—)

**Münsterberg.** Dtn. 870 D. Vp. 355 Ztr. 2066 Dem. 188 Soz. 1140

**Wohlau.** Dtn. 743 D. Vp. 450 Ztr. 620 Dem. 250 Soz. 8.7 Wirtschp. 22.

**Schweidnitz.** Dtn. 4328 D. Vp. 1253 Ztr. 2554 Dem. 1094 Soz. 3996 U. S. P. 197 Kom. 641 Wirtschp. 127.

**Trachenberg.** Soz. 403 (331), Komm. — (—), Dem. 128 (122), Zentr. 421 (419), Dtsch. Vpt. 190 (365), Dtschnat. 413 (358), Wirtschaftspartei 274 (172), Unabh. — (—).

**Waldenburg.** Dtn. 1182 D. Vp. 2751 Ztr. 2356 Dem. 1047 Soz. 9765 U. S. P. 75 Kom. 1547.

**Eisersdorf.** Dtn. 45 D. Vp. 13 Dem. 1.

**Falkenhain.** Dtn. 1 D. Vp. 7 Ztr. 307 Dem. 1 Soz. 126

**Rengersdorf.** Dtn. 31 D. Vp. 59 Ztr. 421 Dem. 90 Soz. 327.

**Rückers.** Dtn. 2 D. Vp. 61 Ztr. 358 Dem. 4 Soz. 350

**Ullersdorf.** Dtn. 46 D. Vp. 42 Ztr. 669 Dem. 4 Soz. 550.

**Hartau.** Dtn. 3 D. V. 27. Ztr. 145 Dem. 2 Soz. 304

**Habelschwerdt-Stadt.** Dtn. 77 D. Vp. 237 Ztr. 1852 Dem. 111 Soz. 844.

**Oberlangenau.** Soz. 112.

**Neurode-Stadt.** Dtn. 177 D. Vp. 118 Ztr. 1600 Dem. 128 Mittelst. 327 Soz. 1443 U. S. P. 137.

**Schweidnitz-Stadt.** Dtn. 4331 D. V. 1255 Ztr. 2554 Dem. 1094 Mittelst. 626 Soz. 3996 U. S. P. 193 Kom. 641.

**Striegau-Stadt.** Dtn. 2545 D. Vp. 2356 Ztr. 1317 Dem. 311 Mittelst. 28 Soz. 6293 Kom. 120.

**Löwen:** Dtnat. 337, Dt. Vpt. 271, Zentr. 329, Dem. 126, Soz. 753 Stimmen.

**Kreisau:** Dtnat. 57, Dt. Vpt. 57, Zent. 15, Dem. 8, Soz. 27, Komm. 3 Stimmen.

**Canth:** Dtnat. 309, Dt. Vpt. 180, Zentr. 582, Dem. 130, Soz. 386, Komm. 6 Stimmen.

**Trebnitz:** Dtnat. 1252, Dt. Vpt. 292, Dem. 302, Zentr. 1115, Mittelst. —, Soz. 1192.

**Militsch:** Dtnat. 562, Dt. Vpt. 299, Dem. 228, Zentr. 258, Mittelst. 1, Soz. 619, Unabh. —, Komm. 27 Stimmen.

**Waldenburg:** Dtnat. 11 082, Dt. Vpt. 2751, Dem. 1047, Zentr. 2356, Mittelst. —, Soz. 9765, Unabh. 75, Komm. 1547 Stimmen.

**Naudten:** Dtnat. 92, Dt. Vpt. 152, Zentr. 88, Dem. 96, Soz. 321, Unabh. 37 Stimmen.

## Wahlbezirk Liegnitz.

**Sagan.** Dtn. 5589 D. Vp. 19065 Ztr. 1854 Dem. 911 Soz. 7809 U. S. P. 1171.

**Goldberg.** Dtn. 334 D. Vp. 1097 Ztr. 262 Dem. 154 Soz. 1317 U. S. P. 29. Kom. 94 Wirtschp. 224

**Haynau.** Dtn. 709 D. Vp. 300 Ztr. 255 Dem. 834 Soz. 2032 U. S. P. 155 Kom. 426 Wirtschp. 733

**Liegnitz.** Dtn. [illegible] D. Vp. 141 Ztr. [illegible] Dem. 101 Soz. 490 Kom. 208 Wirtschp. 70.

**Hirschberg-Land (34 Bezirke).** Dtn. 533 D. Vp. 3558 Ztr. 2112 Dem. 5091 Mittelst. 293 Soz. 10685 U. S. P. 15 Kom. 1012.

**Görlitz-Stadt (Endresultat):** Dem. 4968, Dt. Vpt. 8384, Zentr. 2085, Dtnat. 5747, Soz. 20 161, Unabh. Kom. 1105

Liegnitz, 21. Februar. Endgültiges Resultat: Dtnat. 6961, Dt. Vpt. 8423, Zentr. 2685, Dem. 2153, Soz. 14169, Unabh. 764, Komm. 607, Mittelst. 3321.

Greiffenberg: Zentr. 255, Dtnat. 152, Dt. Vpt. 223, Dem. 521, Mittelst. 20, Soz. 593, Unabh. 16, Komm. 46.

Landeshut-Stadt: Dtnat. 1005, Dt. Vpt. 622, Zentr. 957, Dem. 401, Soz. 1739, Komm. 777, Mittelst. 349.

Löwenberg-Stadt, 21. Februar. Dtnat. 543, Dt. Vpt. 665, Dem. 669, Zentr. 490, Soz. 491, Unabh. 290, Mittelst. 30, Komm. 10.

Hirschberg-Stadt: Dem. 2157, Zentr. 940, Dtnat. 1766, Dt. Vpt. 1968, Mittelst. 118, Soz. 4031, Unabh. 6, Komm. 280 Stimmen.

Grünberg: Dtnat. 2064, Dt. Vpt. 1153, Dem. 1402, Zentr. 658, Mittelst. 208, Soz. 5519, Unabh. 1115, Komm. 604.

## Einzelergebnisse aus dem Breslauer Landkreise.

**Schmiegerode.** Soz. 139, Dem. 12 (3), Ztr. 134, Dtsch. Vpt. 23, Dtschnat. 88, Wirtsch.Partei 18.

**Radziunz.** Soz. 122, Ztr. 129 (128), Dtschnat. 107, Wirtschaftspartei 17

**Borschenschine.** Soz. 45, Dem. 1, Zentr. 94, Dtsch. Vpt. 1, Dtschnat. 83, Wirtsch.Partei 5.

**Gr.-Kilschwitz.** Soz. 34 (10), Ztr. 19, Dtschnat. 59 (62).

**Beichau.** Soz. 103 (73), Dem. 28 (25), Ztr. 40 (35), Dtsch. Vpt. 2 (8), Dtschnat. 189 (186), Wirtsch.Partei 7 (13).

**Neugrode.** Soz. 51 (34).

**Kendzie.** Soz. 11 (12).

**Hartlieb.** Soz. 501 (434), Dem. 28 (26), Zentr. 29 (14), Dtsch. Vpt. 17 (46), Dtschnat. 90 (84), Wirtsch.Partei 13 (5), Unabh. 3.

**Görlitz-Stadt.** Soz. 20 100 (gewonnen 6000), Unabh. 1500 (verloren 5500), Komm. 1100, Dem. 4970 (verloren 2500), Zent. 2100, Dtsch. Vpt. 3850 (verloren 1400), Deutschnat. 5750 (gewonnen 1100), Wirtschaftspartei 1800.

Wahlbeteiligung über 80 Prozent.

**Wiltschau.** Soz. 163 (132), Komm. —, Dem. —, Zentr. 15 (16), Dtsch. Vpt. 9 (18), Deutschnat. 122 (106).

**Wolischwitz.** Soz. 317 (293), Komm. 9 (—), Dem. 8 (7), Zentr. 15 (15), Dtsch. Vpt. 47 (25), Deutschnat. 157 (151), Unabhängig — (1).

**Dürrjentsch.** Soz. 113 (107), Komm. —, Dem. —, Zentr. 15 (12), Dtsch. Vpt. —, Deutschnat. 84 (72).

**Klettendorf.** Soz. 787 (726), Komm. 22 (—), Dem. 42 (42), Zentr. 107 (119), Dtsch. Vpt. 195 (172), Deutschnat. 54 (44), Unabhängige — (94).

**Kottwitz.** Soz. 194 (185), Komm. —, Dem. —, Zentr. 207 (195), Dtsch. Vpt. —, Deutschnat. 29 (35).

**Schalkau.** Soz. 161 (86), Komm. —, Dem. —, Zentr. 19 (15), Dtsch. Vpt. 29, Deutschnatl. 97 (99).

**Goldschmieden.** Soz. 319 (187), Komm. 4 (—), Dem. 44 (42), Ztr. 43, Dtsch. Vpt. 86 (63), Dtschnat. 165 (196, Wirtpartei —.

**Schwoitsch.** Soz. 276 (246), Unabh. 0 (40), Komm. 19, Dem. 37 (78), Zentr. 37 (36), Dtschnat. 137 (50), Dtsch. Vpt. 30 (44), Wirtsch.-Partei 5 (17).

**Jerischkowitz.** Soz. 158 (158), Unabh. —, Komm. 13, Dem. 2, Zentr. 78 (97), Dtschnat. 127 (9), Dtsch. Vpt. 11 (12), Wirtsch. Partei —.

**Prankau.** Soz. 87 (55), Unabh. —, Komm. —, Dem. 11 (18), Zentr. 56 (59), Dtschnat. 17 (22), Dtsch. Vpt. 4 (7), Wirtsch. Partei —.

**Weidenhof.** Soz. 323 (328), Komm. 6 (—), Dem. 34 (13), Zentr. 73 (109), Dtsch. Vpt. 18 40), Dtschnat. 141 (152), Wirtsch.-Partei —, Unabh. — (3).

**Meleschwitz.** Soz. 148 (110), Komm. —, Dem. — (2), Zentr. 190 (204), Dtsch. Vpt. — (5), Dtschnat. 44 (33), Wirtsch.Part. —, Unabh. — (2).

**Heidersdorf.** Soz. 424, Dem. 45, Zentr. 159, Deutschnat. 157, Dtsch. Vpt. 99.

**Senitz.** Soz. 164, Dem. 7, Zentr. 13, Deutschnat. 71, Dtsch. Vpt. 45.

**Katzen.** Soz. 266, Dem. 30, Zentr. 7, Deutschnat. 158, Dtsch. Vpt. 8.

**Puttwitz.** Soz. 176, Dem. 8, Zentr. 16, Deutschnat. 63, Dtsch. Vpt. 24.

**Kaschau.** Soz. 193, Dem. 18, Zentr. 3, Deutschnat. 137, Dtsch. Vpt. 9.

**Rudelsdorf.** Soz. 164, Dem. 89, Zentr. 7, Deutschnat. 135, Dtsch. Vpt. 4.

**Langenöls.** Soz. 304, Dem. 14, Zentr. 42, Deutschnat. 126, Dtsch. Vpt. 7.

**Oswitz.** Soz. 615, Dem. 61, Zentr. 79, Deutschnat. 24, Deutsche Volksp. 122, Unabh. 38, Mittelstp. 31.

**Polz-Neudorf.** Soz. 63, Zentr. 22, Deutschnat. 41.

**Romberg.** Soz. 43, Zentr. 4, Deutsche Volksp. 3, Deutschnat. 63.

**Reichenbal.** Soz. 607, Komm. 2, Dem. 2, Zentr. 101, Deutsche Volksp. 25, Deutschnat. 117, Mittelstd. 1.

**Schmolz.** Soz. 407, Komm. 2, Dem. 5, Zentr. 88, Deutsche Volksp. 66, Deutschnat. 339.

**Groß-Reichen.** Soz. 176, Zentr. 57, Dem. 20, Dtnat. 153 Dt. Vpt. 60, Unabh. 1, Komm. 4, Mittelstp. 2, Ungiltig 3.

**Zimpel.** Soz. 87, Zentr. 5, Dem. 4, Dtnat. 23, Dt. Vpt. 8, Komm. 10

**Lebeling.** Soz. 46, Dem. 1, Zentr. 46, Dtnat. 4, Dt. Vpt. 51.

**Sandsfeld.** Soz. 506, Dem. 60, Zentr. 213, Dtnat. 196, Dt. Vpt. 118, Unabh. 6.

**Rathen.** Soz. 275, Dem. 7, Zentr. 18, Dtnat. 205.

**Groß-Gohlau.** Soz. 65, Dem. 7, Zentr. 33, Dtnat. 20, Dt. Vpt. 111.

**Illnisch.** Soz. 38, Dem. 1, Zentr. 48, Dtnat. 3, Dt. Vpt. 49.

**Schriegwitz.** Soz. 18, Zentr. 29, Dtnat. 29, Dt. Vpt. 95.

**Kertschütz.** Soz. 9, Zentr. 52, Dtn. 44, Dt. Vpt. 45.

**Sarau.** Soz. 863, Komm. 31, Dem. 16, Zentr. 141, Dtnat. 21, Dt. Vpt. 303.

**Stein, Kr. Oels.** Soz. 67, Komm. 1, Dem. 1, Zentr. 11, Dt. Vpt. 98.

**Langenwiese.** Soz. 90, Zentr. 161, Dnat. 11, Dt. Vpt. 87.

**Sibyllenort.** Soz. 113, Komm. 5, Dem. 25, Zentr. 34, Dtnat. 23, Dt. Vpt. 155.

**Herrnprotsch.** Soz. 354, Kom. 46, Dem. 28, Zentr. 78, Dtnat. 3, Dt. Vpt. 134, Unabh. 72.

# Die deutschen Steuern und die Entente.

Unserem Stuttgarter Parteiblatt, der „Schwäbischen Tagwacht" vom 15. d. Mts. entnehmen wir (gekürzt) die folgenden Darlegungen:

J. M. Keynes, der bekanntlich als englischer Regierungskommissar an der Vorbereitung des Friedensvertrages beteiligt war, sagt in seiner neuesten Schrift: „Ich komme zu dem allgemeinen Schluß, daß es keine vernünftige Wahrscheinlichkeit dafür gibt, daß Deutschland jährlich mehr als 500 Millionen Dollar bezahlen kann." 500 Millionen Dollar sind nach der Friedenspariität 2075 Millionen Mark. Die Pariser „Vorschläge" aber muten dem deutschen Volke auf 42 Jahre eine durchschnittliche Jahreszahlung von 5400 Millionen Goldmark zu! Dazu sollen 12 Prozent des deutschen Ausfuhrwertes, die Kosten der Besetzung des Linksrheins, die Kosten der zahllosen Kommissionen der Entente, die in Deutschland hausen, und noch manches andere kommen.

Die Sachverständigen der Brüsseler Konferenz haben bereits das deutsche Budget unter die Lupe genommen. Bei den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben haben sie einen Abmangel von 33 Milliarden feststellen müssen. Dabei ist nicht ganz klar, ob sie sich an die im deutschen Budget übliche Abgrenzung von ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben gehalten oder eine andere Gruppierung vorgenommen haben. Aber die Herren Sachverständigen wissen auch sofort ganz genau, wie der Fehlbetrag zu decken ist: durch Herabsetzung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen. Wie einfach! Daß wir darauf noch nicht gekommen sind!

In den Ausgaben beanstanden die Sachverständigen eine Reihe Posten als zu hoch. Insbesondere verweisen sie auf die Ausgabesumme für die Besetzungsarmee und für Durchführung des Friedensvertrages, die im Jahr 1920 bei weitem nicht in der im Budget vorgesehenen Höhe zu leisten seien.

Die Sachverständigen fechten auch die Höhe der Kosten der innerdeutschen Verwaltung an, scheinen aber dabei die Geldentwertung nicht gebührend in Rechnung zu stellen. Die Reichszuschüsse zur Lebensmittelbeschaffung, die Beamtenzulagen, die Zuschüsse zum Bau von Handelsschiffen, all diese Ausgaben sind nach Meinung der Sachverständigen nicht zu rechtfertigen. Das Defizit der Eisenbahnen in Höhe von 19 Milliarden wollen sie in folgender Weise verschwinden lassen: 6 Milliarden seien nur einmalige Ausgaben für Erneuerungen, die sich nicht wiederholen, 6 Milliarden müßten durch Entlassungen gespart, 6 Milliarden durch Tariferhöhungen hereingebracht werden. Bleibt noch 1 Milliarde, auf die es den Sachverständigen offenbar nicht ankommt.

Was nun die Erhöhung der Reichseinnahmen betrifft, so erwarten die Sachverständigen beträchtlich höhere Erträge der Einkommensteuer als im Budget vorgesehen sind. Sodann „geben sie ausdrücklich zu", heißt es in den telegraphischen Meldungen, daß die direkten Steuern die Höchstgrenze erreicht hätten und daß man sogar daran denken müsse, gewisse, Handel und Industrie schwer belastende Steuern herabzusetzen. Dagegen müßten die indirekten Steuern erhöht werden. Die Umsatzsteuer, die Alkoholsteuern, die Tabak-, Zucker-, Kaffee- und Teesteuer, vor allem aber auch die Kohlensteuer und die Zollsätze müßten hinaufgesetzt werden.

Schon aus der Form, in der die großkapitalistische Presse Deutschlands den Bericht der Brüsseler Sachverständigen wiedergibt, ist zu ersehen, wie sehr man sich deutscherseits bemüht hat, die Vertreter der Entente davon zu überzeugen, daß die direkten Steuern die Höchstgrenze erreicht haben. Sie zu der Einsicht zu bringen, daß auch die indirekten Steuern in Deutschland die Höchstgrenze erreicht haben, hat man sich offenbar nicht besonders bemüht.

sich ins Fäustchen, daß es ihnen gelungen ist, die Entente vor ihren Karren zu spannen. Selbst Männer, wie der Reichskanzler Fehrenbach und der Reichsfinanzminister Dr. Wirth und der Außenminister Dr. Simons lassen sich mißbrauchen zu den durchsichtigen Zwecken der besitzenden Steuerdrückeberger. In seiner Stuttgarter Rede meinte Dr. Simons, die Steuerpolitik der Nachkriegszeit habe wohl zu einseitig auf die Besteuerung des Besitzes und des Einkommens Wert gelegt. Wenn das wirklich zuträfe, so hätte sich aus den vorausgehenden Betrachtungen des Ministers über die deutsche Kriegssteuerpolitik eine ausreichende Begründung dafür ergeben. Denn Dr. Simons selbst fällte das denkbar schärfste Urteil über die deutschen Kriegssteuern, die den Besitz völlig ungeschoren ließen, und stellte ihnen die englische Kiegssteuerpolitik als mustergültig gegenüber. Bis zum Jahre 1918 sind von dem an den Kriegsgewinnen nicht beteiligten Besitze ganze hundert Millionen Mark an Steuern aus Anlaß des Krieges erhoben worden. Von den Kriegsgewinnen wurden mit großer Verspätung bescheidene Steuersätze erhoben, die in Form erhöhter Profite dem Reich als Auftraggeber doppelt und dreifach wieder abgeknöpft wurden. An indirekten Steuern aber sind in den Kriegsjahren Milliarden erhoben worden.

Aber es stimmt trotzdem nicht, daß in der Nachkriegszeit Besitz und Einkommen „einseitig" belastet worden seien. Neben den Besitzsteuern sind auch im Jahre 1919 wieder eine Reihe Verbrauchssteuern eingeführt worden. Wir nennen die erhöhte Tabak- und Zigarettensteuer, die heute ungeahnte Erträge liefert. Wir nennen die Umsatzsteuer, die verdreifacht wurde, wobei zu beachten ist, von welch ungeheuren Umsatzsummen bei dem gesunkenen Geldwert die Steuer erhoben wird. Wir verweisen auf die prozentual bemessene Kohlensteuer, die mit den Kohlenpreisen automatisch auf das Zehnfache ihrer ursprünglichen Höhe gestiegen ist und alle Bedarfsgegenstände ohne Unterschied in einem Maße verteuert, von dem der einfache Verbraucher keine Vorstellung hat.

Und wie steht es nun mit der „einseitigen" Belastung von Besitz und Einkommen? Die wesentlichsten dieser Lasten sind die Kriegsgewinnsteuern und das Reichsnotopfer. Beide sind

# Kleider machen Leute.

Eine Seldwyler Geschichte von Gottfried Keller.

(Nachdruck verboten.)

An einem unfreundlichen Novembertage wanderte ein armes Schneiderlein auf der Landstraße nach Goldach, einer kleinen reichen Stadt, die nur wenige Stunden von Seldwyla entfernt ist. Der Schneider trug in seiner Tasche nichts als einen Fingerhut, welchen er, in Ermangelung irgendeiner Münze, unablässig zwischen den Fingern drehte, wenn er der Kälte wegen die Hände in die Hosen steckte, und die Finger schmerzten ihm ordentlich von diesem Drehen und Reiben. Denn er hatte wegen des Fallimentes irgendeines Seldwyler Schneidermeisters seinen Arbeitslohn mit der Arbeit zugleich verlieren und auswandern müssen. Er hatte noch nichts gefrühstückt als einige Schneeflocken, die ihm in den Mund geflogen, und er sah noch weniger ab, wo das geringste Mittagsbrot herwachsen sollte. Das Rechten fiel ihm äußerst schwer, ja schien ihm gänzlich unmöglich, weil er über seinem schwarzen Sonntagskleide, welches sein einziges war, einen weiten dunkelgrauen Radmantel trug, mit schwarzem Samt ausgeschlagen, der seinem Träger ein edles und romantisches Ansehen verlieh, zumal dessen lange schwarze Haare und Schnurrbärtchen sorgfältig gepflegt waren und er sich blasser, aber regelmäßiger Gesichtszüge erfreute.

Solcher Habitus war ihm zum Bedürfnis geworden, ohne daß er etwas Schlimmes oder Betrügerisches hinter im Schilde führte; vielmehr war er zufrieden, wenn man ihn nur gewähren und in Stillen seine Arbeit verrichten ließ; eher fliehen aber er verdrängt, als daß er sich von seinem Radmantel und von seiner politischen Zeichmütze getrennt hätte, die er ebenfalls mit großem Ernst zu tragen wußte.

Er wandte deshalb nur in größeren Städten Arbeiten, wo solches nicht zu sehr auffiel; wenn er wanderte und seine Ersparnisse mitführte, zerrte er in die größte Not. Wollte er sich einem Herrn, so betrachteten ihn die Leute mit Verwunderung und Neugierde und erzählten oft allerlei Dinge, von welchen er hätteln wüßte; so schienen ihm, da er Gerüchte nicht leiden war, die Worte im Munde, wie doch an dem Mantel seines Mantels war und Finger hat, so [illegible] Gerüchtfutter.

Als er bekümmert und geschwächt eine Anhöhe hinaufging, stieß er auf einen neuen und bequemen Reisewagen, welchen ein herrschaftlicher Kutscher in Basel abgeholt hatte und seinem Herren überbrachte, einem fremden Grafen, der irgendwo in der Ostschweiz auf einem gemieteten oder angekauften alten Schlosse saß. Der Wagen war mit allerlei Vorrichtungen zur Aufnahme des Gepäckes versehen und schien deswegen schwer bepackt zu sein, obgleich alles leer war. Der Kutscher ging wegen des steilen Weges neben den Pferden, und als er, oben angekommen, den Bock wieder bestieg, fragte er den Schneider, ob er sich nicht in den leeren Wagen setzen wolle. Denn es fing eben an zu regnen und er hatte mit einem Blicke gesehen, daß der Fußgänger sich matt und kümmerlich durch die Welt schlug.

Derselbe nahm das Anerbieten dankbar und bescheiden an, worauf der Wagen leicht mit ihm von dannen rollte und in einer kleinen Stunde stattlich und donnerab durch den Torbogen von Goldach fuhr. Vor dem ersten Gasthofe, zur Wenge genannt, hielt das vornehme Fahrwerk plötzlich, und alsgleich zog der Hausknecht so heftig an der Glocke, daß der Draht beinahe entzweiging. Da stürzten Wirt und Leute herunter und rissen den Schlag auf; Kinder und Nachbarn umringten schon den prächtigen Wagen, neugierig, welch' ein Herr sich aus so unerhörter Schale enthüllen werde, und als der verdutzte Schneider endlich hervorsprang in seinem Mantel, blaß und schön und schwermütig zur Erde blickend, schien er ihnen wenigstens ein geheimnisvoller Prinz oder Großsohn zu sein. Der Raum zwischen dem Reisewagen und der Pforte des Gasthofes war schmal und im übrigen der Weg durch die Zuschauer ziemlich gesperrt. Mochte es nun der Mangel an Geistesgegenwart oder an Mut sein den Haufen zu durchbrechen und einfach seines Weges zu gehen — er tat dieses nicht, sondern ließ sich willenlos in das Haus und die Treppe hinaufschieben und bemerkte seine neue seltsame Lage erst nicht, als er sich in einem wohnlichen Gesellsaal versetzt sah und ihm sein ehrwürdiger Mantel dienstfertig abgenommen wurde.

„Der Herr wünscht zu speisen?" hieß es, „gleich wird serviert werden, es ist eben gekocht!"

Ohne eine Antwort abzuwarten, lief der Wagenwirt in die Küche und rief: „Das best Tonfele Mamen! Nun haben wir nichts als Rindfleisch und die Hammelskeule!" Die Rehbuchpastete darf ich nicht anbrechen, da sie für die Abendherren bestimmt und vorbestellt ist. So geht es! Den einzigen Tag, wo wir einen Gast erwarten und nichts da ist, muß ein solcher Herr kommen! Und der Kutscher hat ein Wappen auf den Knöpfen und der Wagen ist wie der eines Herzogs! Und der junge Mann mag kaum den Mund öffnen vor Vornehmheit!"

Doch die ruhige Köchin sagte: „Nun, was ist denn da zu lamentieren, Herr? Die Pastete tragen Sie nur kühn auf, die wird er doch nicht aufessen! Die Abendherren bekommen sie dann portionenweise, sechs Portionen wollen wir schon noch herauskriegen!"

„Sechs Portionen? Ihr vergeßt wohl, daß die Herren sich satt zu essen gewohnt sind!" meinte der Wirt, allein die Köchin fuhr unerschüttert fort: „Das sollen sie auch! Man läßt noch schnell ein halbes Dutzend Kotelettes holen, die brauchen wir sowieso für den Fremden, und was er übrig läßt, schneide ich in kleine Stückchen und menge sie unter die Pastete, da lassen Sie nur mich machen!"

Doch der wackere Wirt sagte ernsthaft: „Köchin, ich habe Euch schon einmal gesagt, daß dergleichen in dieser Stadt und in diesem Hause nicht angeht! Wir leben hier solid und ehrenfest und vermögen es!"

„Ei der Tausend, ja, ja!" rief die Köchin endlich etwas aufgeregt, „wenn man sich denn nicht zu helfen weiß, so opfere man die Sache! Hier sind zwei Schnepfen, die ich den Augenblick vom Jäger gekauft habe, die kann man am Ende der Pastete zusetzen! Eine mit Schnepfen gefälschte Rebhuhnpastete werden die Lackermäuler nicht beanstanden! Sodann sind auch die Forellen da, die größte habe ich in das siedende Wasser geworfen, wie der merkwürdige Wagen kam, und da kocht auch schon die Brühe im Pfännchen; so haben wir also einen Fisch, das Rindfleisch, das Gemüse mit den Kotelettes, den Hammelsbraten und die Pastete; geben Sie nur den Schlüssel, daß man das Eingemachte und den Dessert herausnehmen kann! Und den Schlüssel könnten Sie, Herr! mir mit Ehren und Zutrauen übergeben, damit man Ihnen nicht allerorten nachspringen muß und oft in die größte Verlegenheit gerät!"

„Liebe Köchin! Das braucht Ihr nicht übel zu nehmen, ich habe meiner seligen Frau am Todbette versprechen müssen, die Schlüssel immer in Händen zu behalten; sonach geschieht es grundsätzlich und nicht aus Mißtrauen. Hier sind die Gurken und hier die Kirschen, hier die Birnen und hier die Aprikosen; aber das alte Konfekt darf man nicht mehr aufstellen; geschwind soll die Liese zum Zuckerbäck laufen und frisches Backwerk holen, drei Teller, und wenn er eine gute Torte hat, soll er sie auch gleich mitgeben!"

(Fortsetzung folgt.)

einmalige Abgaben, die indirekten sind dauernde Steuern. Die Kriegssteuern vom Vermögenszuwachs und das Reichsnotopfer sind zum größten Teil heute noch nicht erhoben. Infolge der Geldentwertung wirken sie auch nicht mehr. Denn die Veranlagung der Vermögenswerte, soweit sie nicht verschoben wurden, ist nach einem Maßstab erfolgt, der sich dem früheren Geldwert nähert, der Steuerbetrag aber wird in Papiergeld erlegt. Nur ein kleiner Bruchteil der Abgabepflichtigen, nämlich die Besitzer von solchen Wertpapieren, die am Stichtage gerade einen hohen Kurs aufwiesen, sind kräftig zu den Steuern herangezogen worden. Die Besitzer realer Vermögenswerte dagegen, der große Landwirt, der Fabrikbesitzer mit großen Waren- oder Rohstofflagern, sind nach Zahlung dieser einmaligen Abgaben reicher als zuvor, weil die Steuergesetze der Geldentwertung nicht zu folgen vermögen. Ein Blick in die Uebersicht der tatsächlichen Steuereinnahmen im vergangenen Jahr läßt sofort das Fiasko erkennen, das man mit diesen Besitzsteuern gemacht hat. Die tatsächlich eingegangenen Summen sind lächerlich gering im Vergleich mit den nach dem Voranschlag erwarteten.

Von den fortdauernden direkten Steuern stellt lediglich die Erbschaftssteuer eine kräftige Belastung des Besitzes dar, aber auch hier hapert es mit der Durchführung. Die Einkommensteuer belastet, wie ihr Name besagt, nicht den Besitz, sondern das Einkommen. Sie wirkt nicht in denjenigen Stufen unerträglich, in denen Einkommen aus großen Millionenvermögen erfaßt werden, sondern in denjenigen, in denen das Arbeitseinkommen des Arbeiters und Beamten erfaßt wird. Das Einkommen großer Erwerbsgesellschaften wird sogar in ganz skandalöser Weise geschont. Die Gesellschaftssteuer wird im Jahre 1920 im Höchstsatz die Hälfte des Satzes erreichen, der schon 1919 erhoben wurde!

Trotz alledem macht man sich bereits die den Ententesachverständigen suggerierten Zugeständnisse zunutze, arbeitet an der Herabsetzung der Besitzsteuern und bereitet neue Massenverbrauchssteuern vor. Genosse Keil zitiert die von der „Volkswacht" bereits gebrachte Meldung über die geplante riesige neue Zuckersteuer. Es schreibt weiter:

Auf der anderen Seite hat der Reichsrat vor wenigen Tagen dem Reichstag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, wonach für das Jahr 1920 nur 75 Prozent der Einkommensteuer erhoben werden sollen. Die Steuer vom Lohn und Gehalt ist bereits abgezogen, die übrigen Einkommen sollen mit Dreiviertel der gesetzlich vorgeschriebenen Beträge davonkommen!

Auf die Zuckersteuer wird die erhöhte Umsatz-, die erhöhte Kohlensteuer folgen. Wenn aber die Reichsregierung glauben sollte, daß sie mit dem Abbau der Besitz- und dem Aufbau der Massenverbrauchssteuern so glatt durchkäme, wird sie eine bittere Enttäuschung erleben. Auf schwerste politische und wirtschaftliche Erschütterungen darf sie sich gefaßt machen.

Neben einer Beschränkung der Ausgaben im Rahmen der Vernunft ist eine Erhöhung der Einnahmen unbedingt geboten. Nicht zur Erfüllung der Wahnsinnsforderungen der Entente, sondern zur Ordnung der eigenen Finanzen. Aber diese Einnahmeerhöhung kann nicht erfolgen durch weitere einseitige Verschlechterung der Lebenshaltung der ohnedies hungernden und darbenden breiten Massen des Volkes.

## Schutz der geistigen Arbeit.

### Eine Kulturabgabe?

In der letzten Sitzung des Unterausschusses des Reichswirtschaftsrates zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit kam der Plan einer durch Reichsgesetz einzuführenden Kulturabgabe zur Behandlung. Der Berichterstatter Dr. Rösch führte aus, daß mit diesem Plan eine dauernde Sicherstellung der künstlerischen Arbeit, nicht etwa nur eine vorübergehende Notstandsaktion bezweckt sei. Das bestehende Urheberrecht, das für eine wirtschaftliche Blütezeit berechnet war, versage bei der gegenwärtigen Notlage vollkommen. Früher hatte nach diesem Recht der Unternehmer den Löwenanteil aus den Einnahmen der von ihm verlegten Werke und war daher bereit, das Risiko auch für Werke unbekannter Autoren zu übernehmen. Heute stehe man vor einem Versagen des privatwirtschaftlichen Verlagsbetriebes, weil bei der heutigen riesigen Preissteigerung kein Unternehmer ein künstlerisch wertvolles oder geistig bedeutendes Werk ohne finanziellen Zuschuß des Autors herausbringen könne. Nur marktgängige Massenware könne er ohne Risiko übernehmen. Die junge Künstlerschaft verfüge aber im allgemeinen nicht über die Mittel, um einen Zuschuß leisten zu können und stehe infolgedessen vor der Unmöglichkeit, überhaupt vor die Oeffentlichkeit zu treten, von der sonstigen starken Gefährdung ihrer Existenzgrundlagen, die schon jedes erträgliche Maß überschritten habe, ganz zu schweigen. Was das aber für die Erhaltung des allgemeinen Kulturniveaus bedeute, liege ohne weiteres auf der Hand. 30 Jahre nach dem Tode des Autors wird der Rechtsschutz aufgehoben. Das Werk werde ohne weiteren Anspruch der Erben frei und falle an die Allgemeinheit. In Wirklichkeit aber heimse die Gewinne der Unternehmer ein, der es aufführt oder verbreitet.

Hier hätte nun eine Reform des Urheberrechts zum Wohle der geistigen Arbeit und damit zur Hebung von Kunst und Kultur einzusetzen. Eine Kulturabgabe von 10 Prozent müssen erhoben werden, die in eine allgemeine Kulturkasse fließe. Der Ertrag, der bei der großen Verbreitung klassischer Werke gerade in Deutschland ziemlich hoch anzusetzen ist, soll von einem unter öffentlicher Kontrolle stehenden, aus Autoren aller Kunstgebiete zusammengesetzten Selbstverwaltungskörpers für folgende Zwecke verteilt werden:

1. Unterstützung verdienter, bedürftiger Autoren,
2. Veröffentlichung wertvoller neuer Werke,
3. Verbreitung solcher Werke in den weitesten Bevölkerungskreisen zu billigen Preisen.

Auf die noch gesetzlich geschützten Werke ist ebenfalls eine Kulturabgabe zu erheben, die ungeteilt dem Autor oder seinen Erben, abgesehen von sonstigen Abmachungen mit dem Verleger zuzuleiten ist. Um eine unnötige Belastung der Bevölkerung durch die Kulturabgabe zu vermeiden, muß 1. eine Umgestaltung der Lustbarkeitssteuer und 2. eine Reform des Sortimenthandels erfolgen, dem heute der größte Anteil an dem Werk zufällt, während sich Autor, Verleger und Drucker in den Rest teilen müssen. Die allgemeinen Folgen, die eine Gesetz gewordene Kulturabgabe hervorrufe, seien eine Art von geistiger Revolution, die das unterlegene Deutschland als Bekundung seines geistigen Lebenswillens und als das Bekenntnis zur Erhaltung und Kräftigung seiner eigenen reichen Kultur trotz seiner wirtschaftlichen Not den Siegerstaaten vorwegnehme.

Der Plan, wie Herr Dr. Rösch ihn gezeichnet hat, wird von einer engen urheberrechtlichen Kommission ausgearbeitet werden.

## Die neue lippische Regierung.

Das demokratische „B. T." meldet trendestrahlend aus Lippe-Detmold: „Die Bildung der neuen Regierung ist heute erfolgt. Das neue Landespräsidium setzt sich aus dem Mehrheitssozialisten Drake, dem Demokraten Professor Neumann-Hofer und dem Volksparteiler Richard Müller (Oerlinghausen) zusammen; die beiden ersteren gehörten bereits dem letzten Landespräsidium an. Damit ist zum ersten Mal in Deutschland eine Koalition zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie zustande gekommen. Die Sozialdemokraten verlasen laut „B. T." im Landtag eine längere Erklärung, daß sie mit Rücksicht auf die erwähnten bestimmter Bindungen, die sie der Landbevölkerung nicht rechtfertigen ließen, mühten sie das Vorhaben ablehnen. Genosse Drake nannte die jetzige Koalition eine Vernunftheirat, bei der es sich zeigen müsse, ob sie von langer Dauer sein könnte.

* * *

„Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt", heißt das bekannte Lied, daß die deutschnat. Presse nun anstimmt. Dem „Berliner Tageblatt" wenigstens ist die Freude so stark in die Feder gefahren, daß es die Meldung aus dem kleinen Staat als großes Ereignis aufmacht: zur Lehre für Preußen natürlich. Uns scheint die Regierungsfrage in den beiden Ländern doch immerhin recht verschieden zu liegen, als in Lippe wesentlich Selbstverwaltungsfragen von der „Regierung" zu erledigen sein dürften, in Preußen dagegen die Regierungsbildung wesentlichen Einfluß auf die deutsche Politik hat. (Red.)

## Kessel nicht amnestiert!

Der Entscheidung der Strafkammer, wonach das Meineidsverfahren gegen den Hauptmann v. Kessel unter das Amnestiegesetz falle und darum niederzuschlagen sei, ist, wie die P. P. N. von unterrichteter Seite erfahren, das Kammergericht nicht beigetreten. Das Verfahren wird also seinen Fortgang nehmen.

## Sozialistischer Burgfrieden in Sachsen?

Die Telegraphen-Union meldet: Vor einigen Tagen hat in Dresden eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und Parteileitungen stattgefunden, in der über die sächsische Politik beraten wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde von den Ministern Lipinski und Jäckel der Wunsch ausgesprochen, daß angesichts der Arbeitsgemeinschaft in Regierung und Landtag auch in der Presse beider Parteien größere Zurückhaltung in den gegenseitigen Angriffen geübt werden müsse.

### Die Klassenjustiz.

Die „Freiheit" bestätigt die Mitteilung der „Volkswacht", daß der ehemalige Leutnant Roßbach in Wannsee bei seiner Mutter wohnt, und, indem sie gleichzeitig ein Schreiben des Roßbach abdruckt, aus dem sich seine weitverzweigte Tätigkeit ergibt, fragt die „Freiheit" den Kriegsgerichtsrat Ramin beim außerordentlichen Gericht in Berlin, warum er den Roßbach und die anderen Bandenführer nicht verhaftet.

### Die Wirtschaftszeitung der Arbeiter.

ist die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund herausgegebene „Betriebsrätezeitung" geworden, deren Erscheinen weit über hunderttausend Arbeiter mit Spannung erwarten. Die Februarnummer (Nr. 9) bringt den Bericht über die Betriebsratssitzung in Berlin. Eingehend behandelt wird das Problem der Produktionskontrolle, die Stellung der Betriebsräte zu den Werkskonsumanstalten, Psychotechnik und Betriebswissenschaft; ein Aufsatz behandelt die Klarheit und Wahrheit in der Bilanz, ein anderer die Bedeutung der Organisation für die Verbilligung der Produktion. Die Wirtschaftslage prüft eine Rundschau, die besonders wirtschaftsgeographische Kenntnisse vermittelt. In der Rubrik „Gesetz und Recht" werden wichtige Beiträge gebracht. Bestellungen (vierteljährlich 8 M.) nimmt jedes Postamt entgegen. Jeder Arbeiter, der vorwärts strebt, findet hier zur Ergänzung seiner Tageszeitung Schulung und Anregungen, die er heute dringender denn je braucht.

* * *

Bei dieser Gelegenheit seien alle diejenigen Leser unseres Blattes, welche eine wissenschaftliche politische Zeitschrift neben der Tageszeitung lesen wollen, an unsere Wochenschrift, die „Neue Zeit" erinnert, die in den letzten Nummern wertvolle Beiträge von dem Herausgeber Prof. Heinr. Cunow über die Weltwirtschaftskrise und über die Pariser Beschlüsse von Dr. Karl Landauer eine sehr scharfe begründete Stellungnahme zu den Planwirtschaftsplänen, von unserem Steuerpolitiker Wilhelm Keil eine kritische Darstellung der Ergebnisse der Besitzsteuern, von Albert Kraut, geschichtsphilosophische Beiträge u. a. m. Im einzelnen regt mancher Beitrag fruchtbar zum Widerspruch an, im ganzen ist die „Neue Zeit" mit ihrem billigen Preis (1,25 M. das Heft), jedem Sozialisten höchst wertvoll, der an der inneren Weiterbildung unserer Ideen teilnehmen will.

### Wahlvorschläge für die Landwirtschaftskammerwahlen.

Wie die „P. P. N." hören, macht der preußische Landwirtschaftsminister bekannt, daß nach der Wahlordnung zu den Landwirtschaftskammer-Wahlen auch dann gewählt werden muß, wenn nur ein Wahlvorschlag zugelassen ist. In diesem Falle gelten also die Bewerber nicht ohne weiteres als gewählt. Durch die Verlegung des Wahltermins auf den 20. März und die Verlängerung der Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen bis zum 5. März ist für die Wahlvorbereitungen ein längerer Zeitraum geschaffen und es ist anzunehmen, daß Wahlbezirke mit nur einem Wahlvorschlag nicht zahlreich sein werden.

## Aus der Provinz Schlesien.

### Parteisekretäre, Kreisvertrauensleute, Ortsvorsitzende!

Wir ersuchen um Einsendung der noch außenstehenden Sammellisten bis zum 1. März 1921. Geldsendungen bitte unter Postscheck-Konto Nr. 29 563 G. Scholich, E. Janetta, Breslau.

### Wilhelm III.

In Borzanzine regiert Herr Würfel! Auf seinem Dominium findet ein organisierter Arbeiter keine Unterkunft und wer nicht gut deutschnational ist, muß abwandern! Um nicht brotlos zu werden, müssen die Arbeiter die gewerkschaftlich organisiert waren, aus den Organisationen austreten! Der Herr gibt freiwillig etwas mehr an Deputat, dafür müssen die Leute aber durchschnittlich 2 Stunden am Tage mehr arbeiten. Jeder Arbeiter bekam ein Schwein zur Aufzucht für 40 Mark, jeder gewerkschaftlich organisierte Arbeiter sollte aber für dasselbe Schwein 400 Mark zahlen. Die Berechnung ist also eine einfache, für die Mehrarbeit, die die Leute leisten, bezahlen die Leute das Schweinchen nicht bloß mit 400 Mark, sondern noch weit teurer, denn wenn dieser gnädige Herr richtige tarifliche Löhne zahlen sollte, würden seine Arbeiter sich unbedingt besser stehen — als so bei dem Almosen des gnädigen Herrn und der Mehrarbeit. — Es ist höchste Zeit, daß auch Borzanzine ein bischen gesunder und geweckter Arbeiterverstand verpflanzt wird, um den bezahlten, noch dazu polnischen deutschnationalen Arbeiteragitatoren den rechten Weg zu zeigen.

### Aus Wild-West.

Der Weg zur Aufklärung gegen reaktionäre Volksverdummung führte uns auch nach Klein-Schmograu, Kr. Wohlau. Daß dies eine katholische Zentrums-Domäne sei, wurde uns gesagt. Wir hofften jedoch, mit Anstand dort wieder herauszukommen. Aber so ungefähr mag es Missionaren gehen, die unter die Kannibalen geraten. Während man solche Episoden am Kongo erklärlich finden kann, sollte man doch in Landstrichen, in denen christlich-katholischer Einfluß seit Jahrhunderten wirksam ist, doch annehmen können, daß bei diesen religiösen Partei-Scharfmachern unmöglich ist. Aber weit gefehlt. War man während des Referates noch einigermaßen zivilisiert, so ließ man während der folgenden Diskussion seiner Dummheit und Verdrehungskunst die Zügel schießen. Besonders ein Zentrumsmann mit dem typischen Gesicht eines gerissenen Polen ist im gewissen Sinne stark, so gut er konnte. Doch er bei unserer Erwähnung zum Teil von seinen Anhängern ausgelacht wurde, brachte ihn und 12 seiner Unentwegten in Wut und Raserei. Da sich durch Unfähigkeit unserer Gegner keiner mehr an der Diskussion beteiligte, wurde die Versammlung geschlossen. Nun aber begann unter diesen Mannen die hohe Bierbankpolitik, in der sich die dort bestehende Zentrumsorgeschkultur in hinreißender Herrlichkeit zeigte. „Solche Hetzer müßte man totschlagen!" spritzte man vor Gift und Galle. Der verfluchte Achtstundentag gröhlte man! Man glaubte bei dem unheimlichen Gebrüll sich in einer blutrünstigen Löwenherde zu befinden. Als man sich die treffende Bemerkung erlaubte: „So sieht eine Zentrums-Versammlung aus!" schlug dies dem Faß den Boden aus. Die feinen Orgelschleuse hätten nun am liebsten zum handgreiflichsten Angriff überegehen mögen. Da aber unsere Genossen nicht auf dem Standpunkt stehen, die Politik mit Knüppeln und Fäusten zu betreiben, so war es damit nichts. Obwohl man unablässig über die Notlage der Großbauern heulmeierte, so floß doch der Schnaps in Strömen. Dem Wirt gönnen wir diese Einnahmen, dem Zentrum aber solche „christliche" Kulturträger als ihre treuesten Anhänger.

## Breslauer Nachrichten.

### Die juristische Sprechstunde der Redaktion

findet in dieser Woche statt:

am Mittwoch, den 23. Februar, von 12 — 1½ Uhr,
am Freitag, den 25. Februar, von 12 — 1½ Uhr.

* **Vortragsreihe des Breslauer Kindergarten-Vereins.** Am Montag, den 28. Februar findet der zweite Vortrag statt, an dem Dr. Alfred Mann über das Thema „Schiller und der moderne Mensch" sprechen wird. Am Montag, den 7. März wird Taubstummenanstaltsdirektor Karth über die Psychologie des taubstummen Kindes mit Vorführung von Schülern sprechen. Hierauf werden die Inhaber der Dauerkarten besonders aufmerksam gemacht, da bei Ausgabe der ersten Karten Termin und Redner noch nicht festgestellt waren. Die Vorträge finden abends von 8 bis 9 Uhr im Saale des städtischen Wohlfahrtshauses Malteser-Straße 16 statt. Einzelkarten zu 3,30 Mark sind daselbst bis 12 Uhr und abends am Eingange zu haben.

* **Spiritus für Gewerbetreibende.** Seitens der Branntwein-Monopol-Verwaltung in Berlin ist in der Abgabe von Brennspiritus mit sofortiger Wirksamkeit folgende Veränderung getroffen worden: Jeder Gewerbetreibende ohne Ausnahme hat das Recht, bis zu 20 Liter Brennspiritus monatlich zu beziehen. Diese Ermächtigung erstreckt sich insbesondere auch auf alle diejenigen Gewerbe, die bisher nicht beliefert werden durften und erfährt insofern noch eine weitere Erleichterung dadurch, daß Brennspiritus auch in Zukunft zu Beleuchtungszwecken an Gastwirte, Kaufleute und gewerbliche Betriebe abgegeben werden darf. Soweit der Bedarf 20 Liter pro Monat übersteigt, wird auf besonderen Antrag auch ein höheres Quantum bewilligt.

* **Wochenbericht der Schwerhaften.** In das hiesige Polizeigefängnis sind in der Woche vom 13. bis 19. Februar 182 Personen eingeliefert worden, darunter wegen Einbruchsdiebstahls 24, einfachen Diebstahls 23, Hehlerei 8, Betrugs 4, Unterschlagung 3, gewerbsmäßiger Unzucht 12, Schleichhandels 7, Bettelns 2, Bedrohung 1, Arbeitsscheu 4, Urkundenfälschung 1, Zuhälterei 4, Körperverletzung 1, Fürsorge 18, Sittenübertretung 5, Obdachlosigkeit 4, Beleidigung 1, Spionage 2, Landesverrats 1, Landstreicherei 4. In Schutzhaft genommen wurden 1 und als lästige Ausländer sind 5 festgenommen worden.

* **Ein Sittlichkeitsverbrechen** hat am 4. d. Mts. nachmittags 5¼ Uhr, auf dem Domplatz ein etwa 23jähriger, unbekannter Mann an einer siebenjährigen Schülerin verübt, der dabei abgefaßt, aber wieder laufen gelassen wurde. Personen, die darüber genauere Auskunft erteilen können, insbesondere die unbekannte Frau, die sich des Schulmädchens, das von dem geschlechtskranken Unhold angesteckt worden ist, besonders angenommen hat, werden gebeten, sich bei der Sittenpolizei, Herrenstraße 16, im ersten Stock, Zimmer 5, zu melden.

## Sport.

### Arbeiter-Turnerbund.

Am Sonntag, den 13. Februar, hielt der I. Bezirk des VI. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Breslau im Gewerkschaftshause seinen Bezirkstag ab. Obwohl der Bezirk durch Neueinteilung des Kreises erst am 1. September 1920 gebildet wurde, konnte nach dem Bericht des Leiters doch eine erfreuliche Entwicklung festgestellt werden. Ueber 23 000 Volksgenossen beiderlei Geschlechts können die Arbeiter-Turner und -Sportler im Bezirk zu den ihren zählen. Neue Vereine wurden gegründet in Namslau, Schwoitsch, Herrnprotsch und Peisterwitz. Als neues Gebiet der Tätigkeit ist das Kinderturnen hervorzuheben. 1500 Kinder haben die Vereine schon aufgenommen, um die Entwickelung des Körpers schon im frühen Alter in gesunde Bahnen zu lenken und sie durch Bewegung in frischer Luft und Sonnenschein der verheerenden Volksseuche der Tuberkulose zu entreißen. Leider entstehen den Vereinen dadurch große Kosten und der Staat hat heut noch Millionen übrig für Pferderennen und anderen Luxus, aber für die Gesundung des kranken Volkskörpers sind keine Mittel vorhanden.

Darum ist es notwendig, daß die arbeitende Bevölkerung immermehr dem Rufe Rousseau folgt: „Zurück zur Natur", hinein die Arbeiter-, Turn- und Sportvereine, um sich auch als Sportler nicht länger von den herrschenden Klassen mißbrauchen zu lassen und als mächtiger Faktor im Staate diesen an seine Pflichten zu erinnern.

### Sportsgenossen!

Wer seinen Körper durch Fußballspiel und Turnen kräftigen will, findet freundliche Aufnahme im „Sport-Verein Silesia", Mitglied des Arbeiter-, Turn- und Sport-Bundes. Turnabend jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle der Fürstenschule. Sitzungsabend jeden Dienstag von 8 Uhr ab im Vereinslokal bei Skarupke, Auenstraße 29.

## Vereinskalender.

**Arbeiter-Radfahrerverein Breslau.** Die fällige Monatsversammlung findet ausnahmsweise Freitag, den 25. Februar, im Zimmer Nr. 7/8 des Gewerkschaftshauses statt.

Der Vorstand.


**Atrabilin-Schnupfenpulver** hilft sofort

Schachtel 2,— Mark 1548

Erhältl. in den Apotheken, auch Mohren-Apotheke, Breslau


**Bringt jeden beobachteten Diebstahl an den der Stadt gehörenden Küchenabfällen heute nächsten Polizeiposten und bei der Wertstellungsverwaltung zur Anzeige!**

# Wer sein Parteiblatt, die „Volkswacht“

unterstützen will, stellt seine

## Spargroschen der Sparkasse der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H., Margaretenstr. 17

zur Verfügung.

**Diese Kasse hat die Finanzierung der „Volkswacht“ übernommen und zahlt 4% Zinsen.**

---

**Stadt-Theater.**
Montag 7 Uhr:
Revolutionshochzeit.
Dienstag 6 Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg.
Mittwoch 7 Uhr:
Wenn ich König wär'.

**Lobe-Theater.**
Montag 7½ Uhr: Die Freundin
Dienstag 7½ Uhr: 1. Gastspiel
Wegener: Die Reichsfeste.
Mittwoch 7½ Uhr: 2. Gastspiel
Wegener: Othello.

**Thalia-Theater.**
Montag 7½ Uhr: Eis.
Dienstag 7¼ Uhr: Jugend.

**Schauspielhaus.**
Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Heute und tägl. 7½ Uhr:
Die blaue Mazur.
Mittwoch 7½ Uhr:
Zum 25. Male:
Die blaue Mazur.
Freitag 7½ Uhr:
Der Graf von Luxemburg.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Der liebe Augustin.

**Liebich-Theater**
Täglich 7½ Uhr:
**Illenehs Löwen**
und das glänzende Februar-Programm.

Vollbier Union-Gold.
**Zeltgarten**
Heute sow. tägl. 7½ Uhr:
**Die glänzenden Spezialitäten.**
Volkstümliche Eintrittspreise.
19838

**Dominikaner!**
Versäumen Sie nicht die krit. Schwarzenberg-Sieger zu besuchen!
19848
Volkstümlicher Eintritt!
Zeitig kommen, guter Platz!

**Tivoli Lichtspiele**
Neuderstraße 35.
Heut letzter Tag!
Im glänzenden Programm:
Lotte Neumann
in dem großen Drama
**Im Glücksfalle**
Nach d. Roman v. Zobeltitz
5 große Akte.
**In den Krallen der Sünde**
Großes Abenteuerdrama
mit Rita Clermont
5 große Akte. 19763
**Freitag der 13.**
Famoses Lustsp. 2 gr. Akte
Samstag Neue Jugendvorstellung:
Rattenfänger v. Hameln
5 Akte u. das übrige Prog.

**Kanarienhähne** 19811
und -Weibchen, ganz gleich welcher Gesangart, kauft jeden Posten, auch einzeln, z. höchst. Preisen. Auch ungerit. Jungvögel nimmt bei kleinsten Posten jetzt.
Jos. Schneider,
Breslau 8. Klosterstr. 87.

**Möbel**
aus Kiefernholz, einzelne Stücke, ganze Einrichtungen, beste Arbeit, große Auswahl, auch gegen bar, empfiehlt
**Karsenky & Co.**
Rosenthalstr. 2, 1.
gegenüb. d. Güterbahnh.

**Wäschereiartikel!**
Bettbezüge Kbf. M. 2.40
Hemdenstoff M. 2.75 100% Bad. 42.50
M. 2.— M. 1.90 M. 1.— M.
Handtücher — M. 2.— M.
Bettfedern ganz billig.
Leo Wiener, Neue Gr. 1,
Schuhbrücke 46.

**Zepter-Kino IV**
Bis Montag: Der neue amerikanische Sittenfilm!!
**Jenseits der Ehe**
7 Akte
Das Verhängnis einer Nacht oder: Frauen, die nicht heiraten. Außerdem

Der Schwarze Pierrot geben
oder: Rache des Inders Kaboa
Sonnabend, Montag 4 Uhr,
Sonntag 3 Uhr:
Kindervorstellung.
Im Reiche der Zwerge 4 Akt. u. 4 gr. Prog.

**Kroker**
Weidendamm
Montag, Donnerstag Sonntag:
**Tanz**
Weindiele 19704

**Jagdhündin**
braungetiegert entlaufen
Gegen hohe Belohnung abzugeben 19354
Winkler, Herdainst. 91

**Achtung!**
Schulden, welche meine Frau macht oder gemacht hat, bezahle ich nicht 19878
Fritz Winkler, Dawitz 49.

In den weitesten Fällen schmerzloses Zahnziehen!
Zähne von 8 Mk.
Füllung „ 4 Mk.
R. Barthelt Poststr. 1
Ecke Ohlauerstr.

Schneiderin sucht noch mittlere Meisterarbeit
Th. Schilke,
Heinrichstraße 28, IV. Aufg.

**Möbel**
Bedeutend 19799
herabgesetzte Preise
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, farbige Küchen, einzelne Möbel
Größte Auswahl!!
**Hübner**
Beuschestr. 2, I.

**Gummiwaren**
für Damen und Herren
**Spülspritzen**
Irrigatoren 19799
Leib- und Mutterbinden
sowie sämtliche
**Frauenartikel**
Katalog gegen Einsendung von 1.— Mark
Frau A. Schauer
Breslau 5 V, Deßauerstr. 1, II.
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

**Anzüge** 19781
Ulster, Paletot, gestreifte Hosen
fertig und nach Maß, gute Stoffe, solide Verarbeitung verkauft billig
**WINKLER**
Wallbergstraße 18.

**Frauen-Artikel**
Spülspritzen
Irrigatoren 19800
Leib- und Mutterbinden
Damenbinden
für Damen und Herren.
[illegible]
Fr. Kurtzke [illegible]

**DK**
Beginn 5 Uhr.
2 Erstaufführungen!
Der große deutsche Sensationsfilm!

**Das Haus der Qualen**
Die Gerichtsstätte heimlicher chinesischer Justiz
Chinesisch-europäische Sensations-Tragödie in 6 Akten
Carl Wilhelm-Meister-Regie (Terra-Konzern)
Der Ausbruch von 26 Löwen und die sich dadurch abspielend. Schreckensszenen bilden den Höhepunkt dieses Filmwerkes.

Ferner: 19842
**Erika Gläßner**
in dem großen Lustspielschlager
**Der Liebeskorridor**
1 Vorspiel, 4 Akte

**Schauburg**
Victoria-Theater
Neue Taschenstrasse
Bis Donnerstag: 5 bis 11 Uhr. Sonntag: 5–11 Uhr.
Film-Schau: Erst-Aufführung!
**R. Schünzel**
als ????
in:
**Der Seelenverkäufer**
oder:
Das „goldene“ Haus!
Sitten-Roman
von Gustav Sack.
6 Akte

Das Schicksal einer Deutsch-Amerikanerin
Außerdem!

**Olaf Fönss:**
**Die Vernichtung der Menschheit**
6 Akte
Variété-Schau: Neu für Breslau!
**Loka-Loka** Siamesische Tänzerin
**Pierro** Schnellmaler in
Feemas-Theater
künstlicher Mensch

**Schicke Herrenkleidung**
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden und umarbeiten. Preise 150 M. 19151
**Militär-Mäntel**
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu kleinen Sportpaletots oder Röcken umgearbeitet. Reichhaltiges Stofflager in in- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen. Gütige Bestellungen binnen drei Tagen. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt, Graudenzstraße 2.

Alle Fische **billiger!**
**Nordsee**
Nur Schmiedebrücke 19
Nur Neue Schweidnitzerstr. 5a, e. r. d. Gartenstr.
Geschäftsführer: Fender Trage
Montag 2 Waggons Seefische
Dienstag 2 Wagg. grüne Heringe
ff. Engl. Schellfisch ca. 1½-pfündig 240 ₰
ff. Kabeljau, ungeschnitten Pfd. 240 ₰
ff Nordsee-Seelachs im Schnitt Pfd. 280 ₰
ff. Nordsee-Kabeljau im Schnitt Pfd. 310 ₰
ff. fett. Voll-Bücklinge ½ Pfd. 225 ₰
Norw. Salzheringe 45 ₰
Ferner treffen Dienstag nachm. ein:
Feinste holländische
[illegible] Schellfische [illegible]

**Kaninchenfelle**
werden j. Serben angenommen.
K. Reichelt,
Michaelisstr. 56 u. Viertelstraße 11.

**Zu kaufen ges.:**
**Gehrock-Anzüge**
gut erhalten
kauft
Max Hadamek,
Brandenbergerstr. 9, III.

**Zum Verkauf:**
Grundsätzlich-Schulbücher
für den 19736
Familien-Gebrauch
und in verschiedenen Größen und Stärken für Näherinnen auf Wunsch Teilzahlung, empfiehlt
Jacob Schlesinger, Breslau,
Kaiser-Wilhelm-Straße 4.
Kein Laden, nur 1 Treppe.

**Militärhosen**
neu, verkauft billig
Moch, Theresienstr. 8 I.

**F.W.**
Vom 21. bis 26. Februar
**Freho-Woche**
Vorführung des Freho-Typenflachdruckers
im Geschäftslokal der Firma
**Albert Peiser, Gartenstr. 79**
Mittwoch, den 23. Februar, nachm. 4½ Uhr: Vortrag des Herrn Direktor Fred Hellmann aus Berlin über „Die Vervielfältigungsmaschine in Dienste der neuzeitlichen Werbetätigkeit“ unter gleichzeitiger Vorführung eines Werbefilms im Saale der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstr. 3/4. Eintritt frei!

**Rudolph Balhorn**
Seifen- und Parfümerien-Fabrik
Toilette-Artikel
Parfümerien
Toilette-Seifen
Verkaufsstellen: 19794
Schweidnitzerstr. 4 :: Friedrich-Wilhelmstr. 8
Albrechtstr. 3 :: Lohestr. 53 :: Höfchenstr. 92

**Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“**
für Breslau u. Umgegend e. G. m. b. H., Breslau.
**Verkaufsstellen-Versammlungen**
finden statt: 19849
Dienstag, 22. Februar, im Saale des alten Schützenhauses in Deis, Ohlauer Straße
Mittwoch, 23. Februar, Lager 25, im Restaurant Schreyer, Gr.-Mochbern
Freitag, 25. Februar, Lager 20, im Kaisergarten, Wohlau
Montag, 28. Febr., im Restaur. Feldschlößchen, Weinstr. 53/55.
Tagesordnung: Die gegenwärtige Wirtschaftslage und der Stand unserer Genossenschaft am 30. Dezember 1920.
Versammlungsbeginn ½8 Uhr.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

**Bettfedern und Daunen** 19844
auch in kleinen Mengen gibt zu Engros-Preisen ab Spezialgeschäft **Herzig**, Matthiasstraße 100 I, am Waterlooplatz.

**Brennholz** 19804 p
mehrere Waggons Sämmlinge und Schwarten, à Rmtr. 55 u. 60 Mk., à Ztr. 12 Mk., alte Schwellen, à Ztr. 7,50 Mk., in großen u. kleinen Posten verk.
Scharte, Hubenstr. 115. Tel. R. 1961.

**Bettfedern und Daunen** 10866
kauft man am billigsten in dem bekannten
Bettfedernhaus B. Richter, Flurstr. 18.

**Milchkunden**
werden noch angenommen und in der Regel voll beliefert. Eintragung in unseren sämtlichen Verkaufsstellen.
Breslauer Molkerei e. G. m. b. H.

**Sozialdemokratie u. Kirchentum**
Preis 45 Pfg. — auswärts 10 Pfg. Porto
Buchhandlg. Volkswacht, modernes Antiquariat, Breslau 3, Neue Graupenstr. 5.

**: Malerische Architektur :**
**Skizzen, Federzeichnungen**
von
Theod. Guttmann
50 Tafeln in guter Grobleinen-Mappe
nur Mk. 6.—
Buchhandlg. Volkswacht, modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

**Sozialdemokratie und Schule**
Von Heinrich Schulz. — 3.50 Mk. — 20% Zuschlag
Buchhdlg. Volkswacht, Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

PHILIPP SCHEIDEMANN
DER ZUSAMMENBRUCH
1914–1918
PREIS 30 MARK

**Buchhandlung Volkswacht**
modernes Antiquariat, Breslau 3, Neue Graupenstr. 5.

**Vollständiger Ausverkauf**
zu Spott-Preisen
in Strümpfen, Hemden usw.
im Lager der
Schles. Woll-Industrie, Kupferschmiedestr. 31
Ecke Stockgasse. 19752

**Die Volksschule als Einheitsschule**
Von Dr. Max Apel. — 1.25 Mk. — 20% Zuschlag
Buchhdlg. Volkswacht, Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

Wir empfehlen:
**Große Männer aller Völker und Zeiten**
Herausgegeben von Georg Gellert
Mit vielen Abbildungen, gebunden nur Mk. 6.50
**Buchhandlung Volkswacht**
mod. Antiquariat, Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

## Arbeitsmarkt

**Gutgelbie Silberpolitererinnen**
für dauernde Heimarbeit gesucht. 19822
Konsentscher & Reisig, Goltzstr. 29.

Verantwortlich für den Geschäftsteil: [illegible]. — Redakteur: [illegible]. — Verantwortlich: [illegible]. — Druck und Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H., sämtlich in Breslau.

Hierzu 1 Beilage.

# Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 21. Februar 1921.

## Der Wahltag.

### Die letzten Schlager der Agitation

brachten natürlich die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei. Das Ueberraschende daran war, daß sich zuletzt diese beiden Parteien am heftigsten gegenseitig in den Haaren lagen. Neben ein paar letzten unwirksamen illustrierten Scherzen gegen die Sozialdemokratie warfen die Deutschnationalen nämlich noch die „Enthüllung" der „Deutschen Berliner Zeitung" auf das Pflaster, daß die Brüder von der Volkspartei mit den „Roten" zusammen schon die Regierungssitze verteilt hätten. Die Volkspartei entrüstet sich in einem Gegenflugblatt heftig über den „Schwindel". Als ob nicht beide, Volksparteiler und Deutschnationale uns oft genug — soeben und wieder durch Stresemann, wie durch Hergt und Helfferich „öffentlich" — ein Regierungsbündnis der „Einheitsfront" angetragen hätten. Die „gebildeten Wähler" der Rechtsparteien lesen in ihren Zeitungen aber anscheinend nur den Annonzenteil und nehmen die Bruderzwist-Komödie blutig ernst. Ihre Plakate und Mahnzettel hatten alle Parteien auch reichlich angeklebt. Nur eine, die Mittelstandspartei, brachte es, soweit wir sehen, fertig, die ihrigen über die Mahnungen für die oberschlesische Abstimmung zu kleben.

#### In den Wahllokalen

traten unsere Genossen überwiegend nach der Parole der Partei schon in den Morgenstunden zur Wahl an. Zeitweise standen die Wähler „Polonaise", als ob es um Butter oder Milch ginge, meinte eine bürgerliche Dame. „Geht es doch!" antwortete eine Arbeiterfrau. Die bürgerliche Dame schüttelte verständnislos den Kopf.

Nachmittags gab es ein paar ruhigere Stunden. Die Wahlzettel lagen vielfach zerstreut vor den Türen, die Verteiler hatten sich in einigen Lokalen, zum Teil in wärmeren Räumen, traulich zusammengesetzt, den Parteihader vergessend. So recht aus dem Herzen heraus klang den Proletariern unter ihnen die Anpreisung der Deutschnationalen und Volksparteizettel ohnehin nicht . . . „Ich muß mir hier ein Stück Brot verdienen", klang vielfach heraus. Abends wurde es dann in einigen Bezirken noch etwas lebhafter. Die Schlepper holten die Reserven heran.

#### Die Verkündung der Resultate

fand von der Sozialdemokratischen Partei aus im Gewerkschaftshause statt. Schon um 7½ Uhr war die erste Meldung da: Dyhernfurth mit einem Gewinn unserer Partei, eines Rückganges der Volkspartei. Ein gutes Vorzeichen! Die Ausrechnung dauerte diesmal im ganzen recht lange, weil zu den Landtagsziffern noch die Provinziallandtagswahlen kamen und außerhalb der Stadt die dritte Auszählung, die Kreistagswahlen.

In vorgerückter Stunde erschien auch Genosse Löbe im Gewerkschaftshause.

#### Ins bürgerliche Hauptquartier

hatte die „Volkswacht" einen Sonderberichterstatter entsandt. Dieser begab sich natürlich nicht in eines der bürgerlichen Parteibüros, die ja eine vorgeschobene Außenstellung der bürgerlichen Hut darstellen, sondern an den Geldgeber-Stammtisch. Herr Direktor Lenz präsidierte, unterstützt von den Herren Eichberg und Dr. Dzialas. Er begrüßte besonders herzlich die unter Führung von Stadtrat Leß erschienenen Vertreter der Demokratie und beglückwünschte sie zu ihrem Zwist mit der „Volkswacht".

„Worin zeigt sich der rechte Bürger?" schloß Herr Lenz seine schwungvolle Ansprache, „worin meine Herren?" Daß er Wert auf Geld legt und dafür auch andere Neigungen zurückstellen kann! Meine Herren Demokraten, Sie sind jetzt endlich Vollbürger! Ihre Unterschrift soll Ihnen unvergessen bleiben!" Glückselig stießen sich die Demokraten an und schmunzelten. Eine Nachzahlung zu den 30 braunen Lappen, für die sie ihre Unabhängigkeit an die Bankdirektoren und Großindustriellen verkauft hatten, erfolgte aber doch nicht . . . .

Die Herren Eppenstein und Ehrlich wandten sich inzwischen an die deutschnationalen Vertreter und erlaubten sich die Anfrage, wie den Herren ihr bescheidener Geldbeitrag bekommen wäre. „Danke," war die kurze Antwort, „wir haben gestern dafür noch zwei kräftige Flugblätter gegen die Juden drucken lassen." Der eine der Frager wandte sich hustend ab, der andere seufzte leise und wandte sich dann unauffällig zu Herrn Schwerin, von dem er wenigsten keine antisemitische Witze befürchten mußte.

## Zum Streik in der Herren- und Knabenkleiderkonfektion.

Der Streik dauert unverändert fort. Eine weitere überfüllte Versammlung der Streikenden fand am Freitag morgen im Gewerkschaftshaus statt. Kollege Baak gab einen ausführlichen Bericht über die augenblickliche Situation. Unter anderem brachte der Redner ein Schreiben zur Vorlesung, welches von den Fabrikanten an ihre Kundschaft verschickt worden ist, und folgenden Wortlaut hat.

„P. P. Wie Sie bereits wissen dürften, ist in der gesamten Herrenkonfektion Deutschlands ein Streik ausgebrochen, der voraussichtlich längere Dauer haben dürfte. Wie Sie wissen, haben unsere Arbeiter Forderungen überreicht, welche eine Erhöhung der jetzt bestehenden Löhne bis zu 100 Prozent bedeuten. Es dürfte Ihnen klar sein, daß dies eine erhebliche Verteuerung sämtlicher Produkte mit sich bringen dürfte, und wir brauchen Ihnen wohl nicht auseinander zu setzten, was dies gerade im jetzigen Augenblick, wo stärker denn je der Ruf nach dem Abbau der Preise erschallt, bedeuten würde, und wie sehr hierdurch nicht nur unsere, sondern auch Ihre Absatzfähigkeit beschränkt würde.

Wir nehmen daher an, daß auch Sie uns in diesem uns aufgezwungenen Kampfe, den wir ja indirekt auch für Sie führen müssen, insoweit unterstützen werden, als Sie uns gern unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten entgegenkommen, und die uns erteilten Lieferfristen freiwillig verlängern werden."

Dieses Schreiben wurde von Baak in der gebührenden Weise zerpflückt. An Beispielen wies der Redner nach, daß von einer 100 prozentigen Lohnerhöhung keine Rede sein. Die Forderungen, welche von der Arbeitnehmerschaft aufgestellt, können von den Fabrikanten restlos erfüllt werden. Die Konfektionäre erklären zwar bei jeder Gelegenheit, daß sie nicht imstande sind, die Forderungen bewilligen zu können, sie jammern über die angeblich hohen Löhne und beklagen sich darüber, daß für sie nichts übrig bleibt. Prozentual berechnet sei aber die Lohnsumme heute weit niedriger als in der Vorkriegszeit. Die Firma Schlesinger und Grundmann hatte im Jahre 1913 einen Jahresumsatz von 3 300 000 Mark. Insgesamt wurden in diesem Jahre an Löhnen und Gehälter 797 826 Mark ausbezahlt, daß sind etwas über 24 Prozent. Im Jahre 1920 betrug der Umsatz 12 400 000 Mark. Die ausgezahlten Löhne und Gehälter betrugen 1 646 199 Mark oder 13 Prozent. Während der Gesamtumsatz um das Vierfache gestiegen ist, sind Löhne und Gehälter nur um das Doppelte gestiegen. Im allgemeinen beurteilte Redner die augenblickliche Situation als durchaus günstig. An den aufgestellten Forderungen muß restlos festgehalten werden. Der Reichstarif muß marschieren. Bleibt die Kollegenschaft einig, dann werden die Konfektionäre niedergerungen.

* * *

In der Presse wurde vor einigen Tagen mitgeteilt, daß das Reichsarbeitsministerium vermittelnd in den Streik eingreifen will, und am Sonnabend, den 19. Februar Verhandlungen stattfinden sollen. Der Oberscharfmacher im Bekleidungsgewerbe Herr Syndikus Stern hat aber dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß sein Verband nicht bereit sei, lediglich auf Veranlassung des Arbeitsministeriums an dieser Verhandlung teilzunehmen. Herr Syndikus Stern verlangt, daß die am Streik beteiligten Arbeitnehmerorganisationen an das Reichsarbeitsministerium einen Antrag stellen sollen, dann wird der Arbeitgeberverband hierzu Stellung nehmen, um danach zu befinden, ob er an solchen Verhandlungen teilnehmen wolle. Während also die Arbeitnehmer bereit waren an olchen Verhandlungen teilzunehmen, lehnen die Arbeitgeber ab. Dadurch ist eine Verschärfung des Kampfes eingetreten, welche sich in den nächsten Tagen fühlbar machen wird.

## Deutscher Holzarbeiterverband!

Am Mittwoch fand in der Wilhelmsburg, Neudorfstraße, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen hatte. Zur Anstellung des ersten Bevollmächtigten wurde auf den Vorschlag der Vertrauensmännerversammlung und des Vorstandes der Kollege Kuntke einstimmig gewählt. Ebenso einstimmig wurde der zweite Angestellte, Kollege R. Bordell gewählt, der zurzeit vertretungsweise im Büro arbeitet. Zum Gautage sind die Kollegen Hubrich, Tenzer, Fröhlich, Mimietz, Kellner, gewählt worden. Einige Anträge zur Statutenänderung wurden beraten und dem Gautage überwiesen. Ferner wurden die Kandidaten für den Verbandstag aufgestellt, die in einer später stattfindenden Urwahl zur Wahl stehen. Es sind dies die Kollegen Kuntke, Köng, Fröhlich, Mimietz, Blassek, Nitschke. Zur Vertragsbewegung gab Kollege Kuntke die bis jetzt zu übersehenden Fortschritte bekannt. Da bis zum 15. Februar der Vertrag nicht zustande gekommen ist, haben neben dem Arbeitgeberschutzverband auch andere Landesverbände den aufgekündigten Vertrag in Vereinbarung mit unserer Organisation bis zum 1. März verlängert.

Er fordert die Kollegen auf, genau an dem Vertrage festzuhalten, damit weitere Fortschritte erzielt werden. Von allen Diskussionsrednern wurde dies Verlangen kräftig unterstrichen. Ein Antrag, die „Schlesische Arbeiterzeitung" als Publikationsorgan neben der „Volkswacht" hinzuzuziehen, wurde nach den treffenden Ausführungen des Kollegen Blassek abgelehnt. Ferner wurde gegen zwei Stimmen ein Geschäftsordnungsantrag angenommen, über die Resolution zur Annahme des Offenen Briefes der Kommunisten, zur Tagesordnung überzugehen.

Damit zeigten die Holzarbeiter, daß sie geschlossen, ohne offenen Brief, wie immer üblich, den Wirtschaftskampf weiter führen werden.

## Transportarbeiterverband.

Bei Goldmann, Mühlstraße, fand am 14. eine Mitglieder-Versammlung des Deutschen Transport-Arbeiter-Verbandes statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, der infolge Unglücksfalles verstorbenen Kollegin Breit, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde. Die Abrechnung vom 4. Quartal 1920 ergab ein befriedigendes Bild. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des 4. Quartals 1920 175. Davon 150 männlich und 25 weiblich.

Ein Antrag des Kollegen Pollak, denjenigen arbeitslosen Kollegen, die von der Stadt keine Arbeitslosenunterstützung beziehen, eine einmalige Unterstützung von je 50 Mark aus der Ortskasse zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen. Eine Sammlung für den Wahlfonds brachte 86,50 Mark. Weiter kamen nur interne Angelegenheiten zur Sprache, doch muß den Kollegen immer wieder gesagt werden, daß sie die Versammlungen besser besuchen müssen, daran fehlt es bei uns immer noch sehr. Die meisten glauben immer noch, daß es genüge, wenn sie nur ihre Beiträge pünktlich bezahlen, und es wird an den aufgeklärten Kollegen liegen, die Lauen und Halblauen zu regem Versammlungsbesuch anzufeuern.

## Der Stand der Erwerbslosenfürsorge im Januar 1921.

Im Monat Januar 1921 ist gegen den Vormonat bei den Männern wieder ein größerer Zugang in der Zahl der Anträge als auch an Unterstützungsempfängern zu verzeichnen, während bei den Frauen ein kleiner Rückgang wahrzunehmen war.

Es meldeten sich im Ganzen: 4926 Männer, 906 Frauen, zusammen 5832 Personen. Unter den Antragstellern befanden sich 14 Kriegsgefangene und 9 Ausländer. Durch Ablehnungen, Entziehungen und Annahme von Arbeit schieden aus der Erwerbslosenfürsorge aus: 2523 Männer, darunter 133 Jugendliche, 1220 Frauen, darunter 68 Jugendliche, zusammen 3743 Personen. Es blieb am 31. Januar 1921 ein Bestand an Unterstützten 6322 Männer, 2758 Frauen, zusammen 9080.

An Unterstützungen wurden im Januar 1921 für 200 637 Unterstützungstage 2 283 354,20 Mark gezahlt. Ueberhaupt sind bisher gezahlt worden 22 236 488,72 Mark. Dazu kommen an Krankenkassenbeiträgen über 722 000 Mark. Als besondere Fürsorge (Beschaffungsbeihilfe) waren für langfristig Erwerbslose 1 440 000 Mark bereitgestellt. Hiermit sind bisher unterstützt worden 2613 Männer, 522 Frauen, zusammen 3155 Personen. Ueber 980 000 Mark in bar und mit dem Rest in Sachleistungen. Im Monat Januar 1921 sind an 59 Personen Gutscheine über je 1/10 Kubikmeter Brennholz ausgestellt worden. Aus der Bekleidungsniederlage der Erwerbslosenfürsorge sind im Monat Januar an 200 Personen Bekleidungsstücke verabfolgt worden. Am 31. Januar 1921 befanden sich unter den Unterstützungsempfängern 57 Flüchtlinge sowie 184 Kriegsverletzte. Unter den Kriegsverletzten befanden sich 62 Schwerbeschädigte.

Seit Bestehen der Erwerbslosenfürsorge wurden wegen Urkundenfälschung und Betruges 230 Strafanzeigen erstattet, es wurden 68 Männer und 19 Frauen, zusammen 87 Personen verurteilt. Die erkannte Höchststrafe betrug 6 Monate Gefängnis.

## Zu den Millionenschiebungen in der Provinzialfleischstelle.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien teilt uns folgendes mit:

Es werden von Landespolizeiamt nicht der Provinzial-Fleischstelle „Millionenschiebungen" zur Last gelegt, sondern einigen Viehhändlern und Großfleischern. Es besteht dagegen der Verdacht, daß einzelne Angestellte der Provinzialfleischstelle Gelder von diesen Händlern angenommen haben. Das gerichtliche Verfahren schwebt. Gegen den bisherigen Leiter der Provinzial-Fleischstelle, Oberregierungsrat Tiebel, liegt ein Verdacht strafbarer dienstlicher Verfehlungen nicht vor. Oberregierungsrat Tiebel hat schon vor längerer Zeit, als er von dem Verdacht strafbarer Verfehlungen in der Provinzial-Fleischstelle Kenntnis bekam, selbst die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt, um die Haltlosigkeit der gegen ihn verbreiteten Gerüchte zu beweisen. Bekanntlich hat nicht der Oberpräsident, sondern der Minister über die Einleitung des Disziplinarverfahrens zu entscheiden, wie überhaupt etwaige dienstliche Verfehlungen eines Beamten in einem gesetzlich geregelten Disziplinarverfahren verfolgt werden. Im übrigen ist Oberregierungsrat Tiebel seit 2 Jahren infolge eines erlittenen Schlaganfalles leidend und auch jetzt aus diesem Grunde auf ärztliche Anordnung beurlaubt.

Da die gerichtliche Untersuchung schwebt, möchten wir uns vor ihrem Abschluß einer Aeußerung enthalten. Es sind verschiedene Berichtigungen bei uns eingegangen, in denen Rechtsanwälte die beschuldigten Angeklagten in Schutz nehmen. Hoffentlich wird die Untersuchung die Schuldigen feststellen. Fest steht jedenfalls, daß Schiebungen vorgekommen sind.

### Herr Gruschwitz

stellt in der „Arbeiterzeitung" vom Sonnabend die Behauptung auf, ich hätte ihm seinerzeit in der Friebeberg-Versammlung ein Stadtverordnetenmandat angeboten. Diese Behauptung ist völlig unwahr. Richtig ist, daß in unserer Partei die Frage erwogen wurde, den damaligen Genossen Gruschwitz mit auf die Kandidatenliste zu setzen, wie er und verschiedene Arbeitslose es wünschten. Ich habe deshalb Gruschwitz über seine Parteizugehörigkeit befragt, fand diese aber so kurz, daß ich von vornherein bezweifelte, daß die Partei ihn mit einem Mandat betrauen könnte. Gruschwitz nahm das entsagungsvoll hin, und als er von der Partei wirklich nicht aufgestellt wurde, trat er zur U. S. P. über, die ihn zum Stadtverordneten erkor.

Vollkommen unwahr ist weiter die Behauptung, daß vor nicht zu langer Zeit ein „Volkswacht"-Redakteur als Zuhälter sein „Brot" verdiente. Richtig ist, daß sich ein junger Mann, der aus dem Felde kam, während der Revolution sehr diensteifrig an die Partei heranmachte. Es wurde auch probeweise der Versuch gemacht, ihn in unserer Redaktion mit Registraturarbeiten zu beschäftigen; der Versuch dauerte aber nur kurze Zeit, bis seine etwas zweifelhafte Verlobung bekannt wurde, zu der er sich vorher aus Not entschlossen haben wollte. Die Beschäftigung fand damit ihr Ende. Redakteur ist der junge Mann niemals gewesen.

Ich stelle diese beiden mir persönlich sehr genau bekannten Punkte richtig. Mögen die Leser daraus ersehen, was auf Behauptungen des Herrn Gruschwitz im allgemeinen zu geben ist.

R. Darf.

## Das Gericht als Schützer eines Prügelhelden.

Der Student Hans Reimann, hier, Augustastraße 131 wohnhaft, war angeklagt wegen Beleidigung, ruhestörenden Lärmes, Körperverletzung und Widerstand. Die Verhandlung fand am 14. Februar 1921 vor dem Schöffengericht Schweidnitzer Stadtgraben 4 statt. Als Zeugen waren erschienen: 1 Oberwachtmeister, 2 Unterwachtmeister der Schutzpolizei. Die Zeugen sagten folgendes aus: „Der Beschuldigte, welcher angetrunken war, kam im Oktober v. Jahres gegen 3 Uhr morgens die Viktoriastraße entlang, wobei er derartig laut lärmte und den Beamten nachrief: „Ihr Lumpen, Schweine, Vagabunden usw." Reimann wurde von den Beamten mehreremal zur Ruhe aufgefordert. Er kam aber der Aufforderung nicht nach, sondern verursachte noch mehr Lärm. Nach den Personalien gefragt, verweigerte er die Angaben. R. wurde nun zwecks Feststellung der Personalien nach der Wache gebracht und nach Feststellung sofort entlassen. Als er entlassen war, setzte er sein Lärmen vor der Tür fort und gebrauchte wieder die gemeinsten Schimpfworte gegen die Schutzpolizei. Als ihn ein Oberwachtmeister zur Ruhe aufforderte, erhielt er von dem Reimann vor der Tür ein paar schallende Ohrfeigen; als zwei Unterwachtmeister dem bedrängten Kollegen zur Hilfe eilten, wurden dieselben von dem Studenten mit Stockhieben empfangen, sodaß der Stock in mehrere Teile zerbrach. 2 der Angeführten trugen eine kleine Wunde davon. Der Beschuldigte wurde zur Beruhigung, beziehungsweise Ernüchterung, das zweite mal nach der Wache gebracht. Hier leistete der Genannte den heftigsten Widerstand. Wie die Zeugen angaben, war Reimann zwar angetrunken, aber nicht sinnlos, denn er konnte ohne jede Hilfe gehen, gut und deutlich sprechen und seine Papiere schnell vorzeigend, auch sonst genaue Angaben machen. Das Gericht nahm an, daß der Beschuldigte sinnlos betrunken war, deswegen erfolgte seine Freisprechung. Wir waren im Zuschauerraum nicht schlecht erstaunt, als das Hohe Gericht auf Freisprechung des Reimann erkannte. Was wäre wohl einem Arbeiter geschehen, wenn dieser sich gegen derartiger Vergehen gegen die Polizei, oder die Polizei gegen den Studenten hätte zuschulden kommen lassen?

Und in welcher Weise hätte die „Schlesische Zeitung" den Vorfall ausgenützt! Der deutschnationale Student findet verständnisvolle Richter. Auch die „Schles. Zeitung" wird Verständnis für seine Rüpelhaftigkeit haben und nicht von Verrohung, Verhetzung usw. reden, wie etwa im entgegengesetzten Falle,

* **Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion.** Dienstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr: Wichtige Sitzung im Gewerkschaftshause. Erscheinen aller Stadtverordneten und Stadträte dringend notwendig.

* **Einziehung der Einkommensteuermarken zu 25 Mark.** Auf Veranlassung der Finanz- und der Postverwaltung ist der Vertrieb der Einkommensteuermarken zu 25 Mark mit sofortiger Wirkung eingestellt worden, nachdem bekannt geworden ist, daß täuschend nachgebildete Falschstücke die unter Verwendung von Wasserzeichenpapier hergestellt sind, in beträchtlicher Zahl in den Verkehr gebracht worden sind. Die in den Händen der Benutzer befindlichen echten Steuermarken zu 25 Mark behalten bis zum 28. Februar Gültigkeit, soweit sie bis zu diesem Tage in die Steuerkarten eingeklebt und entwertet sind. Nach dem 28. Februar entwertete Steuermarken zu 25 Mark werden nicht mehr an Zahlungsstatt angenommen. Die nicht verwendeten echten Marken zu 25 Mark können in der Zeit vom 1. bis zum 31. März gegen Steuermarken anderer Werte — nicht in bar — an den Postschaltern zum vollen Nennwert umgetauscht werden.

* **Schauspielhaus** (Operettenbühne). Heute, Montag, spielt Emmy Curs die Rolle der Blanka von Lossin in der Operette „Die blaue Mazur".

* **Stadttheater.** Montag, abends 7 Uhr, Revolutionshochzeit", Dienstag 6 Uhr „Die Meistersinger von Nürnberg", Mittwoch 7 Uhr, „Wenn ich König wär", Donnerstag, 7 Uhr, „Aida", Freitag, 7 Uhr, Königskinder", Sonnabend 7 Uhr, „Orpheus in der Unterwelt".

* **Ungetreuer Bankbeamter.** Wegen Betrugs und Urkundenfälschung ist dieser Tage ein hiesiger Bankbeamter festgenommen worden. Er war an der Kasse der Bank beschäftigt und hatte durch falsche Buchungen es vermocht, die Kasse der Bank um mehrere tausend Mark zu betrügen. Das so eroberte Geld hatte er für sich verbraucht, ohne zu bedenken, daß sein Schwindel eines Tages doch ans Licht kommen mußte.

* **Die Folge der Automobiljagden in der Stadt.** Am Donnerstagabend in der 8. Stunde überfuhr auf der Schußbrücke, Ecke Ursulinerstraße, ein Personenauto einen Mann, der sehr schwer beschädigt wurde. Das Auto, in dem der gräfliche Eigentümer selbst sein, nahm den Schwerverletzten auf und brachte ihn nach dem Allerheiligen-Hospital. Dort ist der Mann in der 10. Abendstunde an den Folgen des Unfalles verstorben. Wie bisher festgestellt worden ist, handelt es sich um einen Adolf Walter aus Leipe bei Jünern. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung wird feststellen, wen die Schuld an dem traurigen Vorfall trifft.

# Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 6 mal monatlich

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

**Arbeiter-Konfektion**

Arbeit.-Konfektion Strumpfwaren kaufen Sie zu Congreß-Preisen i. Laden Nicolaistr. 13

**Alkoholfreie Getränke**

Speed & Zirine Friedrichstraße 4402

Thomas-Brauer, Hubenstr. 54. Telephon 2811.

**Aufbügelung, Kleiderseparator- und Wendeanstalten**

Aust, Paul, Schauenstr. 19

Pende-Institut Kaiserstraße 13 u. Geisbergstraße 1 Inh.: Alois Barczyk

Daniel, R., Kl. Groschengasse 28

H. Porteitzke, Nikolaistr. 49 Anfertigungen auch nach Maß

Th'el, J., Schneidermeister Hohenstaufenstr. 38-40

Tripke, Herm. Friedrichstr. Str. 10

Wolf, August, Kaiserstraße 123

**Badeanlagen**

A. Schlegnitzki & Co. Neue Taschenstraße 19 Fernspr. Ring Nr. 2887 Zentralheizungen Wasser- u. Badeanlag. Reparaturen jeder Art.

**Band**

Paul Cohn Schmiedebrücke Nr. 23. Blumen, Federn, Bänder Samt, Seiden, Bänder

Schäffer, Albert, Ring 25

**Bandagisten**

Reichel, Karl, Gartenstraße 54.

Mettige, Fr., Am Rathaus 20/21

Rein, Joh., Schmiedebrücke 17 19

**Bäckereien und Konditoreien**

Beichel, Jos., Augustastr. 169

Beutle, Karl, Bahnhofstr. 18

Berger, Friedr., Kreuzstr. 58.

Blaschke, P. Bäckerei u. Konditorei, Klosterschenkstr. 59/61

Bunsche, Jos., Schein. Str. 44.

Konditorei, Lehmdamm 33/35.

Duisg Hans, Radowstraße 23.

Fiedig, Paul, Hubenstraße 109

Freith, Karl, Radf., Oderstr. 29

Friedrich, Gust., Fr.-Karlstr. 59

Guhr, Karl, Hildebrandstr. 8.

Jaskowiak, Wwe., Rosenh. Str. 26

Nigdorf, Marie, Hubenstr. 98

Pantke, Theod., Altenstr. 11.

Sauer, Wh., Tauentzienstr. 198

Seidel, Willy, Bäckerei, Konditorei m. elektr. Betrieb, nebst Kaffee-Ausschank, Matthiasstraße 30.

Seybold, Hugo, Hubenstr. 40

Werner, Otto, Bergstr. 30.

**Bandagen-Institute und Sanitätsartikel**

Beuster, Gebr., Kl.-Wilhelmstr. 1

Heimann, G. Klosterstr. 95 97. Fernsprecher 170.

Kuche, Inst. Kuche, Kr. Wilh. Str. 71

Müller vorm. Thiemann, Matthiasstr. 124.

„Pietät" Schuhbr. 58, Ecke Kupferschmiedestr.

Schulze, W., Herzogstraße 23

**Beleuchtungs- und Elektrische Anlagen**

Kaschig, Paul, Gräbschenerstr. 73, Tel. 7342.

Kroppa, Hermann Sebastianstraße 86

Schwede, W. Telefon Ring 9336

F. Werner, Dirichstraße Nr. 26.

**Bettfedernreinigungs-Anstalten**

Karl Wiedemann Kaiserstraße 1, Matzkeschstr. 11, Telephon 11873.

Bettfedernreinigungs-Anstalt „Fidelio" Kaiserstraße 18, Telefon Ring 4370

**Bettwäsche, Wäsche**

Mühlstein, Schweidnitzer Str. 13

Kaiser, Paul, Fr.-Wilh.-Str. 11

Mertins, G., Tauentzienstr. 13

**Bier-Handlungen — Bier-Verlage**

Kaiser Adler, Schuhbrücke 57. Inh.: H. John, Inhaber Max Siegfried Kaiser

Gebauer Philipp, Sternstr. 54. Inh. G. Gnettler.

Mengel, G., Kaiserstraße 246

Zum Kaiserhof, Inh. R. Vogel

Brauerei zum Reichsadler, Ohlauerstraße 4, 5

Gebr. Jungfer, Tauentzienstr. 12

Mertens, L. W. Brauerei, Breslau

**Blusen-Industrie**

Blusen-Wolf Gartenstr. 59

**Blusen und Kränze**

Emmrich, A., Matthiasstr. 74 Rig. Anna, Bärenstraße 19

Schlaw tz, Alfred W. M. Matthiasstraße 14

**Brückenwagen**

Lobede, M., Frankfurter Str. 69

**Bürstenwaren**

London & Co., Oderstraße 5 Tel. Ring 2761

Leul, R. E., Lehmdamm 12

**Cafés u. Restaurants**

Zum Parochhof neumarkt 2 Tel. 11340

Junkernstr. 46 Café Börse Angenehmer Familien-Lokal

„Café Corso", Inhaber: Gottron Gartenstraße 81 Täglich: Künstlerkonzert.

„Café Dessau" Täglich Künstlerkonzert Int. Weindiele Tauentzienstraße Nr. 3 Telefon Ring 2884.

G. Grunisch, Café u. Restaurant Alsenstraße 57.

Kakadu Café u. Kabarett Nikolaistraße Nr. 65/66 Täglich Künstler-Vorstellung

K. D. W. (Café des Westens) Cafe und Weindiele Täglich Künstler-Konzert Wachtplatz.

6 Zum Lehmdamm 68 Vereinszim., Bundesgelegenheiten Inh. Paul Hampel. Tel. 11115

Rathaus-Café, Ohlauerstr. Nr. 6. Täglich Künstler-Konzert Angenehm. Familien-Lokal

Fritz Wenger Berlinerstr. 30 ff. Kaffee u. Kuchen. Reichlicher u. guter Mittagstisch in und außer dem Hause.

Woyan, Karl Sternstraße 75

**Damenhüte, Hutumpreß-Anstalten, Putz, Modes**

H. Anders Nachflg. Fried.-Str. 21. Tel. 7194 Stroh- und Filzhutfabrik Anfertigung von Hüten jeder Art

Bienl, Marktgraben 50 Unterrichtsheim für Damen und Herrenhüte.

Oscar Garn Stroh- u. Filzhutfabrik Am Rathaus 10.1 Damen- u. Herren-Hüte werden umgeformt

Hutfabrik Julius Löwy Reuschestraße 47.46.

K. Mrowiez Stroh- u. Filz-Fabrik neue Schweidnitzerstraße 8 Spezialität für Stroh-Umformungen

Hutpreßanstalt für Damen- u. Herrenhüte Nikolaistraße Nr. 24

**Damenhüte Hutumpreßanstalten, Putz, Modes**

Hauptbahn A. Richter, Hubenstraße 70

Umpreßanstalt f. Herren- u. Damen-Hüte R. Rosner, Uferstr. 33 an der Kaiserbrücke

Damen- und Herren-Hüte werden zweckgemäß umgeformt u. gereinigt in der Stroh- u. Filzhutfabrik A. Schultze, Klosterstr. 2

Zauner Schießwerderstraße 35 Reparatur, nur f. Herrenhüte

**Delikatessen, Weine**

Berg, Alfred, Nikolaistraße 59

Ernst Hanke, Breslau Posenerstr. 8.

Mai, R., Alte Sandstr. 13 Telefon Ohle 1960

Delikatessenhaus Herb Albrechtstraße 22, neben der Kaserne

Delikatessenhaus Kriese, Erich, Leuthenstr. 75.

Mangel, Kester & Co., Königsplatz 7.

**Damen-Friseur**

Rich. Hanke, Altbüßerstr. 58a Ausführung sämtl. historischer Ball- und Braut-Frisuren

**Druckereien**

Klimsch & Co. Hildebrandstraße 3

Vogel, G., Klosterstraße 22 24

**Drogen und Farben**

Alexand.-Drog., H. Heder Kaiserstraße 13

Augusta-Droserie, Inh. G. Kurz Ohlauerstr. 22

Bismarck-Droserie, Matthiasstr. 145

Germania-Droz., Hirschstr. 76

Gloria-Drog., Inh. Gust. Hetzigkeit, Gartenstraße 4

Gartenstraße-Droz., Gartenstr. 4

Gröschel, Franz, Neuberstr. 60

Habermann, P., Tiebnitzerstr. 12

Horn, Ernst, Bismarckstr. 31.

Kriegs-Drogerie, Inh. Kriegs, Kriegsstr. 17

Linné-Droserie, Inh. Wendt, Gneisenau Str. 27

„Marktplatz-Droserie", Marktplatz 7

Nowak, Emma, Bahnhofstr. 48

Reichs-Drogerie, Tiebnitzerstr. 46

Rittner, A., Matthiasstr. 104 Inh.: G. Wacke

Sanitäts-Drog., Matthiasstr. 82.

Viktoria-Droserie, Inh. Wilhelm Bi, Ohlauerstr. 38

Wittner, L., Gröbschenerstr. 25.

**Eisen-, Stahlwaren und Werkzeuge**

Bogatsch Fr., Höckerstr. 79

Böckmann, R., Hubenstr. 34.36

Faust & Sohn, Gräbschenerstr. 30

Fiebiger, Geb., Neue Schweidn. Str. 4

Friedrich, Gebr., Schmiedebrücke 24

Herrmann, E., Bahnhofstr. 17 Telephon 5714

Kanter Nachflg., Inh. Max Kanter, Friedrichstraße 18.

F. Kuhlmann & Co., Schmiedebrücke 13.

Kiesling, O., Bahnhofstraße 18.

Mendel, Albert, Friedrichstr. 20

Paesler, Friedrich, Matthiasstraße 15

Prätzel, Gebr., Gartenstr. 9

Richter, W., Gabitzstr. 11

Schoepke, Gräbschenerstr. Nr. 42

Scholtz, Fritz, Matthiasstr. 91 93

u. Teichert, R., Sägestr. 75

Wiele, Herm., Tauentzienstr. 116

**Fahrradhandlungen**

Bahr, Karl, Schweidnitzerstr. 33

Christoph, E., Wilhelmstr. 9

Freudenreich, L., Gartenstraße 2

Fahrradhaus „Frisch auf" Zweigniederlassung Nikolaistr. 42

Gollek, Telephon 56 2

L. Gröbler & Sohn Marktstraße 22.

Jäschke, Hermann, Kaiserstr. 12, dicht Ring

L. Gutmann Marktstraße 12 Gr. Dorm. Ring 2

Handwerg

Gerstbrunn, R. R. Ohlauerstr. 22.

Hasenbrink, Jos. Gräbschenerstr. 62

**Fahrradhandlungen**

Kaiser Kaiserstraße 68 Telephon 1219

Killmann, Gräbschenerstr. 29 Telephon 1219

Kluger, J., Matthiasstr. 152 Telephon 7948

Autogene Schweiß-Anstalt.

Kramer, P., Herzogstr. 32 Reparaturwerkstatt.

Krause, R., Vorwerkstr. 63.

Otto Hanke Gartenstraße 29

Meßner, J., Sternstraße 67 Telef. Ring 5404

Mikla, Anna, Berwerkstraße 5

Ostdeutsche Fahrzeug-Centrale Bahnenstraße 96 Fahrräder :: Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt

Priemer, A., Zimmerstr. 1 Tel. Ohle 1842

Schillow, Max, Altenstr. 91.

Ramscher, F. W. Breslau-Ost 13 Tel. Ohle 5 8

Seidel, Richard, Altenstr. 30

Siegmund W. Frankfurter Straße 161

Fahrrad „Weidchen 10" Josef Spitzer Mech. Schlosserei u. Reparaturwerkstätten für Kraft. Gefährte

Robert Schmidt Bischofstr. 3

Konrad Schönfeld Weißenburgerstr. 7

Vulkanisieranstalt Schubert, H., Sternstraße 107

Die Sparkasse des Konsum- u. Sparvereins „Vorwärts" verzinst Einlagen mit 4% Hausanteilscheine mit 5% (5 Jahr unkündbar). Annahme von Spareinlagen in allen 37 Verkaufsstellen und im Hauptkontor Tauentzienstraße Nr. 129. Einlagebestand ca. 3 Millionen Mk.

**Fahrradhandlungen**

Schlage, Paul, Tauentzienstr. 145

Schubert, O., Gräbschener Str. 58

Stichler, Fritz, Sarkanderstr. 13

Fischer, Kurzwl., Breslau Max Trepte Matthiasstraße Nr. 89 Telefon Ohle 834

Fahrräder zu angemessenen Preisen. Reparatur-Werkstatt m. Kraftbetrieb Motorradspezialitäten „Vulkania" Albrechtstraße 53

Wehle & Kegel Original Glad Rad Tauentzienstr. 22 / Tel. N. 2 5 4

Wenzel, Fritz Schwarzfeldstraße 13 Inh. Max Wenzel Billige Bezugsquelle für Fahrräder u. Nähmaschinen

Fährboot, Wäscherei Kostenloses Rastlokal

Fall, L. Gartenstr. 24, Gr. Inh. Gr. 3 4 5 Telefon

Fischer, W. Gem. Rechtsschutz

Fischer, Max, Gartenstr. 44.

**Federn**

Schäffer, Albert, Ring 25

**Fische, Rauchfleischwaren u. Delikatessen**

Aberle, Wilh., Matthiasstr. 159

Berisch, Albrechtstraße 54.

Buchwald, B., Andreasstraße 31

Brettschneider, A., Oderstr. 30

Fischer, L., Frankfurterstr. 23

Dantle, G., N. Taschenstr. 25a

Gill, W., Leuthenstraße 18

Hanke, E., Tauentzienstr. 167 Telef. Ring 3095

Billigste Bezugsquelle für Seefische u. Räucherwaren R. Hanke Gräbschenerstr. 58, Ecke Friedrichstr.

Hahn, A., Alsenstraße 54.

Hubrich, Jos., Hildebrandstr. 2.

Heinrich, R., Rosenstr. 28

Kutschlig, Franz, Hubenstr. 90

Krauß, E., Oderstraße 25.

Lewalski, Fl., Mauritiusstr. 182

Land, M., Matthiasstr. 182

Mai, J., Freiburgerstraße 83

Melzer, E., Schweidnitzerstr. 27

Robowski, D., Klosterstraße 145

Rühl, Neuwerkstraße Nr. 73.

Schneider, F., Hedwigstr. 28.

Schinzel, R., Breslau 17 Frankfurterstr. 127

Scholz, H., Sedanstraße 12.

Scholz, Paul, Tauentzienstraße 151

Weske, E., Friedrichs Gartenstraße Nr. 30

Widoziok, K., Tauentzienstr. 192

Zimbel, J., Matthiasstr. 178

**Gardinen, Teppiche**

Bielschowsky Gd. Jr., Nikolaistr. 75—76

**Fleischereien und Wurstfabriken**

Bader (Gleiwitz), Tauentzienstr. 15.

Barr Kurt, Heinrichstr. 19a.

Bergelt, P., Bahnhofstr. 49

Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 30.

Eichner, Karl, Oderstraße 6.

Paul Fellner, Gräbschenerstr. 24

Grundmann, P., Friedenstr. 56

Gerstrich, Fritz, Schweidnitzerstr. 5.

Heinrich, R., Schweidnitzstr. 31

Herr, Robert, Geleitstraße 1.

Jacob, Max, Bahnhofstr. 83.

Jaschke, R., Kirchstraße 16

Kaiser, Fritz, Kaiserstraße 7

Kaiser, A., Friedrichs-Gildestraße 92

Klamsel, R., Fr.-Wilhelmstr. 107

Gerst, Hermann, Alsenstr. 68

Petzold, Karl, Ohlauerstr. 81

Reinhold, Richard, Rosenstr. 14

Reusing, Max, Matthiasstr. 149

Rauh, O., Kirchstraße 15.

Renner, Friedr., Sedanstr. 29.

Ring, Karl, Bäckerstraße 30.

Schmidt, Wil., Schweidn. Str. 30

Schmidt, Georg, Albrechtstr. 42.

Schmidt, Jos., Matthiasstr. 174.

Schulz, Georg, Bäckerstraße 11.

Schulz, Rob., Dohnen Str. 5.

Schubert, Paul, Bäckerstr. 82

Steiner, Gustav, Kaiserstr. 70

Tebernickel, P., Lessingstr. 11 43

Walle, Karl, Schweidnitzerstr. 45

Weinrich, Leonh., Kaiserstr. 50

Weiß, Georg, Kaiserstr. 1.

Richard Winter Fabrik kalt. Fleischwaren Breslau I, O.-Laurenzstr. 51

**Frauen-Haare**

Frauenhaare alle aller Art, Seide- u. Wollaufsatz zu allerhöchsten Preisen

Fiegang, Ohlauerstraße 1a

**Fräcke- und Röcke-Verleih-Institut**

Mender, C. Schuhbr. 34 Tel. 10218

Patalong, Bischofstr. 3 Tel. 10779

**Fruchteisstuben**

Eis-Stübel Kurt Begander Ring-Bauer Nr. 77.

Fruchteis-Diele Siebenhubenerstraße 6 gegenüber Freiburger Bahnhof Inh. Kurt Graß

**Galanterie-, Kurz- und Spielwaren**

Jul. Benjamin, Friedrich-Wilhelmstraße 5

Gasde, M., Lohestraße 34

Renner, Rud., Fr.-Wilhelmstr. 76

**Gardinen, Tüll-Bettdecken**

Maria Leder Luisenplatz 1 I Rein Lob., a. Zirkus

**Gasthäuser u. Hotels**

Zum Gelhorn Gelhornstr. 1 Inh. Suchantke

Hampel, Karl, Stockgasse 17

Zum alt. Vieltrug, Schweidnitzerstr. 7

**Gastwirtschaften**

Apelt Wilhelm, Friedrichstr. 41.

Apollo Herdainstr. 100 Jed. Sonntag u. Mittwoch Tanz Jed. Sonnabd. Vereinsbenutzung.

Arlt, Gustav, Lohestraße 58

Bergkeller Jeden Sonnt. u. Dienst. Tanz Im Garten Konzert

Bartschick, Marianenstraße 17 Fem.-Lok. m. Gart.

Bahnhof Schießwerderplatz 12 Jeden Mittwoch u. Sonntag Tanz

Blaschke, P., Tiebnitzerstr. 50

Briebsch, W., Frankf.-Str. 139.

Brauer's Festsäle Gabitzstraße 20-22 Sonntag u. Mittwoch Tanz

Bürger-Garten früher Pariser Garten empfiehlt seine Lokalitäten Oekonom. Wilh. Sattler

„Bürger-Park" Krietern, Inh. H. Neuberger Jed. Sonntag u. Donnerst. Tanz

Bauer Rock Brüssel jetzt Stadt Danzig Matthiasstraße 91/93 Tel.: Ohle 1493 Bes.: Paul Schmidt

Central-Hall-Saal Breitestr. 58/62 Besitzer: A. Hi... Jeden Sonntag und Mittwoch: Gr. Tanz

D. K. Restaurant Friedr.-Wilhelmstr. 35 Vorzüglicher billigster Mittag- und Abendtisch Jeden Donnerstag und Sonntag: Feinster Tanz.

Demuth, Pauline, Frankf. Str. 207

Deut, Friedr., Klosterstr. 44

Dreicher, Fritz, Sedanstr. 16

Doppelter Schatze A. Herzig, Dorpfstr. 12

Eck, Heinr., Schweidnitzerstr. 39.

Eule, E., Hirschstraße 54.

Fiedler, Rob., Beheimer Str. 56

Freyer, Emil, Michaelstr. 3

Glaser, Ernst, Oderstr. 27

Glatz, Th., Lehmdamm Platz 1.

„Zum guten Hafen" Vereinsz. m. Klav. Weinstr. 30

Bald. Schwan, Kupferschmiedestr. 22/23

Zum Turmhof, N. Antonienstr. 4

Zum gold. Zepter, Schmiedebr. 22

**Gelegenheitskäufe**

Urban, Marg., Tauentz. Str. 100

L. Lehnart Strumpf-, Woll- u. Kurzwaren Spezialität: Garne, Zwirne. Poststraße 7

Billigste Bezugsquelle für Leinen, Baumwoll- und Manufakturwaren. Verkauf nur an Private. Hugo Klose, Ludwigstraße 4.

**Glasereien und Bildereinrahmungen**

Riehan, Karl, Tauentzienstr. 9. Fernsprecher 1515

**Grabdenkmäler**

Burgloh & Sohn Lohestr. 75 Telephon 9286

Exner, C., vorm. P. Kemm Kaiserstr. 3. Tel. 7383

Mikschke, H., Frankfurterstr. 205 Fernspr. N. 6304

Franke, C., Taubenstraße 19 Frankf. Str. 194

Lewing, Carl, Schweidnitzer Str. 8.

Klamsel & Müller Gartenstr. 1 Tel. 5318 Grabmal-Fabrik

Siegert, R. Gartenstr. 65, Tel. 8830

Wilhelm & Feldmann Gartenstr. 33

**Grab- und Türschilder**

Gudenicz, Jos., Fischergasse 8

**Gastwirtschaften**

Krebschmer, Anna, Tauentzienstr. 148

Rubetzky's Gesellschaftsh. früher Sanssouci, Mehlmasse 11 Jed. Sonntag u. Mittw. Tanz

Baugwitz, Georg, Ofener Str 78

Elstak, Rud., Fr.-Wilh.-Str. 67

Lode, Daniel, Tauentzienstr. 181.

Lochel, A., Oderstr. 8

Lutowitz, Paul, Margarethenstr. 28

Maciejewski, Alois, Ulestr. 46

Marx, Josef, Fr.-Karl-Str. 31

Metropol Lohestr. 45/47. Jed. Sonntag u. Mittw. Tanz Jeden Sonnabend Vereinsvergnügen.

Mittmann, Bismarckstraße 5.

Mühling, Ida, Bergmannstr. 12

Müller, W., Promenade 51

Nagel, Paul, Strehlener Str. 11

Petruske, H. Stockgasse 10

Pilsame, Gust., Yorkstraße 77

Probst, Anna, Andreasstr. 10.

Posnansky, W., Hildebrandstr. 1

Ragule, Wilh., Oderstr. 8

Rathey, Franz, Schießwerderstr. 15

Reiter, Louis, Sedanstr. 7

Sabisch, Marie, Frankf. Str. 49

Carl Sambol, Friedr.-Karlstraße 26

Senft, Albert, Kohlenstr. 7.

Seidel, Alfr., Frankf.-Str. 88.

Solka, Leuthenstraße 12/14

Stock, Wanda, Kohlenstr. 24.

Schmidt, P., Trebnitzer Str. 26

Springer, Karl, Bromnitzstr. 56

Steuprinski, Ida, N. Taschenstr. 1a

Schmäh, Anna, Gräbsch. St. 122

Schmidt's Restaurant Hubenstraße 50 Jed. Mittwoch u. Sonntag Tanz

„Schwarzer Adler" Bismarckstr. 31 Sonntag und Mittwoch Tanz

Thaler, F. A., Berliner Str. 85

Thomas, R., Trebnitzer Str. 23.

Tilzes Cognac-Bude Wachtpl. 1 Tel. Ohle 424

Treffer, Edwin, Lohestr. 83/85

Treffer, Reinh., Kriegsberg 18

„Zur Stadt Warschau" Familienlokal — Vereinszimmer Ritterstraße 8.

Welz, Anna, Kl. Holzstr. 5

Wiesenthal Kais.-Wilh.-Str. 21½. Erdgeschoß d. Linie 2. Inh.: R. Hanke. Familienlokal.

Weigelt, Gustav, Frankf. Str. 163

Wybranietz, Jos., Neuderstr. 112.

Gesellschaftshaus „Wratislawia" Mauritiusplatz 4 (früher Exner) empfiehlt seine Säle, Vereinszimmer und Kegelbahnen.

Zivöner, Carl, Lohestraße 61

Bondick Ant., Königg. Str. 10

Zur Erholung Eichenparkstr. 44 Pöpelwitz

Zur Heidemelle, Feldstr. 13

Zum Gerichtskretscham, Grapschstr. 11

**Gummiwaren**

Helbing, C. Kohlenstr. 13 part. rechts (Kein Laden)

Reeder, C. Gartenstr. 63, hpt. Kleinwertauf.

Klose, H. Nikolaistr. 78/79. 3. Haus vom Ring.

**Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.**

Armer Kupferschmiedestraße 7

Böckmann, Karl, Hubenstr. 3486.

Eckert, Karl, Westendstr 44.

Friedrich, Gebr., Schmiedebrücke 24.

Gabriel, W., Rosenh. Str. 15.

Gasde Lohestraße 34 u. Wildenbruchstr.

Göpfert, Bischofstraße 27 Ecke Mauritiusstr. Spezialität: Holzwaren.

Grun, Rich., N. Graupenstr. 16.

Hanschild, P. Jr. Fr. Wilh. Str. 80

Kaufer Nachflg., Adalbertstr. 18

Kornmann, R., Fr. Wilh. Str. 56

Marschall, Rob., Reuschestr. 2.

Müller, A., Steinstraße 47

Otto, Friedrich, Gitterwaren. Kaiserstraße 178

Renner, Rud., Fr.-Wilhelmstr. 76

Rothe, Arno, Gräbschenerstr. 25.

J. Silberberg Reuschestraße 16/17 Spezialität: Haus- und Wirtschaftsartikel

**Herren-Garderobe.**

W. Bernert, Schneidermstr. Bärenstraße 21.

Spezialhaus f. Herren- und Knabenkleidung Cohn & Biernacki Albrechtstraße Nr. 26

Cherinsky & Jacobsohn Reuschestraße 60/61.

Preisw. Anfertig. elegant. Herren und Damen-Gard. auch bei Abgabe von Stoffen U. Goldberger, Neuderstr. 77

Eugen Hamburger Teichstr. 31 an der Unterführung. Fertige Herrengarderoben Anfertigung nach Maß

Bekleidungshaus W. Hamburger & Co. Schweidnitzerstraße, Ecke Karlstraße. Bekleidungsstücke für alle Schichten der Bevölkerung

Telegr. Ohle 549 Alfred Harder Herrenstr. 2

P. Hönisch, Frankfurterstr. 15 Anfertigung nach Maß.

Kielber, Sonnenstraße 34 Anfertig. v. Herren- u. Damengarderoben Kopfst. Klosterstraße 57.

Bekleidungs-Haus für Herren und Knaben LEWANDOWSKI Oderstraße 33

Meyer Karl, Fahrgasse 8